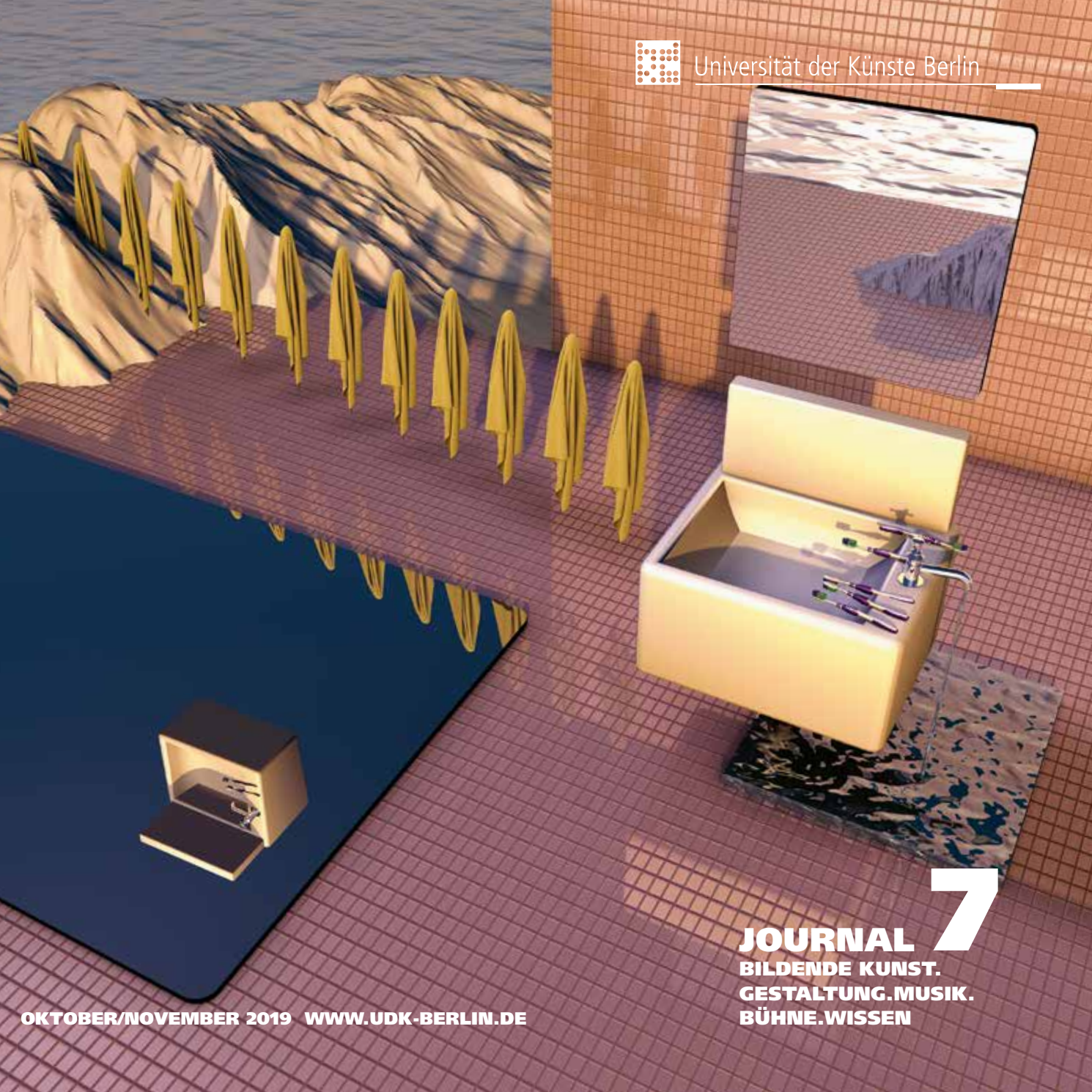




Universität der Künste Berlin



JOURNAL **7**
BILDENDE KUNST.
GESTALTUNG.MUSIK.
BÜHNE.WISSEN

OKTOBER/NOVEMBER 2019 WWW.UDK-BERLIN.DE

WIEDERHOLUNG

Was bedeutet Wiederholung für den künstlerischen Prozess? Wiederholung als künstlerisches oder gestalterisches Mittel, in der Komposition, als Muster, als Wieder-Holen, als Lernen ... Ulrike Hentschel schreibt über Bildungsprozesse und Theater, Kirsten Winderlich über Lernen durch Kunst. Daniel Hromada hat sogar ein Digital Education-Semesterprojekt zum Thema entwickelt und stellt sein aphoristisches System dazu vor. Lucas Blondeel spricht über den neuen Hammerflügel und die Modernität historisch-informierter Aufführungen und Karsten Konrad über abstrakte Bildhauerei und das künstlerische „after life“ aussortierter Alltagsgegenstände.

Den Rundgang der UdK Berlin gibt es zwar jeden Sommer, viele der Arbeiten, die dort gezeigt werden, verschwinden aber danach und finden sich nur noch in Portfolios, Dokumentationen oder auf Websites. Wir zeigen in dieser und in der nächsten Ausgabe eine kleine Auswahl aus der überwältigenden Fülle.

Wir haben die Klasse Raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungsgestaltung von Prof. **Gabi Schillig** eingeladen, das Cover für diese Ausgabe zu gestalten: **Zora Hünermann**, **Meret Carolina Schmiese** und **Moritz Kreul** über „Alltag, Routine, Ritual. Irritierend deplatzierte Belanglosigkeit öffnet den Raum, gerät aus der Balance und findet sich in der Wiederholung.“

Unser großer Dank gilt allen Künstlerinnen, Künstlern, Autorinnen und Autoren.

Die Redaktion

Juan Garcia, „PAMPIG“, 2019



Juan Garcia erschafft Objekte, die die Ästhetik von Berliner Straßen einfangen. Masterarbeit, begleitet von Prof. Jozef Legrand und Prof. Holger Neumann. Zu sehen in der Ausstellung „We are in this together“, siehe S. 11

22. NOVEMBER
18.30 UHR
VERABSCHIEDUNG DES
PRÄSIDENTEN
DER UNIVERSITÄT
DER KÜNSTE BERLIN
PROFESSOR
MARTIN RENNERT

Der Präsident der größten künstlerischen Hochschule Europas
Professor Martin Rennert scheidet aus dem Amt. 1985 berufen,
leitete er 15 Jahre lang die Universität der Künste Berlin.

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Symphonieorchester der UdK Berlin

Leitung: Prof. Steven Sloane

Peter Iljitsch Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 „Pathétique“:

Allegro molto vivace; Finale. Adagio lamentoso. Andante

Artemis Quartett

Vineta Sareika, Violine

Suyoen Kim, Violine

Gregor Sigl, Viola

Harriet Krijgh, Violoncello

Franz Schubert: Streichquartett Nr. 14 d-Moll D 810

„Der Tod und das Mädchen“: Allegro – Andante con moto –
Scherzo. Allegro molto – Presto

Redner

Der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. E. Jürgen Zöllner, Senator a. D.

Wolfgang Branoner, Senator a. D. und

Vorsitzender des Hochschulrats der UdK Berlin

Carla Delfos, Generalsekretärin a. D. ELIA und

Mitglied des Hochschulrats der UdK Berlin

In einem Festakt wird Prof. Martin Rennert
die Ehrensensorenenschaft verliehen.

Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße



Rundgang 2019. Hannah Dunkelberg experimentiert mit Materialien, Oberflächen und Situationen. „Mich interessiert dieses Changieren zwischen Objekt und Oberfläche. Es geht um den Prozess der Ent-stehung, um die Lust am Prozess und den Optimismus der Produk-tionsästhetik. Für mich hat eine Oberfläche immer ein Volumen, einen Körper, sie ist nie zweidimensional. Verbindungen und Trennungen von Oberflächen interessieren mich, eine Art Poesie des Scheiterns von Oberflächen.“ Dunkelberg will es dem Betrachter überlassen, was er sieht – je nach Licht, nach Position im Raum. Und ob er sieht: Ihre Arbeiten haben einen stillen, fordernden Humor. Zum Beispiel die „Fainted couch“ – die Ohnmachts-Couch. Im England des 19. Jahr-hunderts waren „fainting couches“ populär, später fanden sie sich im Sprechzimmer von Sigmund Freud wieder. Typisch für diese symbolisch aufgeladene Liege ist deren an einem Ende angehobene Rückenlehne. Die absurde Situation hat sie beschäftigt, „die repressive Toleranz: Ein exklusives Möbelstück wird für die ohnmächtig werden-de, vermeintlich kranke Dame in einem speziell dafür vorgesehenen Ohnmachtsraum – ‚fainting room‘ zur Verfügung gestellt.“ Daraus hat Dunkelberg einen Paravent gemacht, der mit einem assoziativen Spiel lockt: Die Couch ist fast unsichtbar – aus transparentem Plexiglas. Handflächengroß steht sie auf einem Regal aus PU-Schaum. Der Regalboden schält sich aus der heiteren fake-tapezierten Victorianischen Wand heraus und öffnet sich zur „Bocca della Verità“, zum Mund der Wahrheit. „Man zoomt sich rein in die Ornamente.“ Und taucht ab – in Assoziationen und Material. **Marina Dafova**

Hannah Dunkelberg hat in Hamburg Bildhauerei und Philosophie studiert und wechselte 2016 an die UdK Berlin. Sie ist Meisterschülerin von Prof. Manfred Pernice.

SA 26. BIS DO 30. OKTOBER

18 h Vernissage „In Kontakt / In Contatto / In Contact“
Gemeinsame Ausstellung der Klasse Prof. Robert Lucander und Studierenden des Studio Arts College International (SACI) Florence
Mit Arbeiten von Ahmed Ramadan, Alina Lenzen, Caline Touma, Caroline Berzi, Clara da Cruz Mendes, Coral Franz, Damien Yves Rohde, Edda, Geoffrey Krist, Inga Brückmann, Iris Richardson, Kaifan Wang, Kelli Em, Kifan Alkarjousli, Koyale Raheja, Lucia Simental, Marleen Handloser, Nhi Le Phunong, Oscar Veyrunes, Penny Maday, Robin De Santis, Ruth Averil Biswas, Sara Assadi, Solveig Schmid, Sophie Siebert, Stefanie Schlageter, Thierry Harpes, Victor Clauss, Zeynep Arikan
Die Ausstellung ist vorab vom 16. bis 21. Oktober im Palazzo Jules Maidoff, Florenz zu sehen.
Quergalerie, Hardenbergstraße 33

DI 5. NOVEMBER BIS FR 6. DEZEMBER

13. IBB-PREIS FÜR PHOTOGRAPHIE 2019:
„SCHÖNE AUSSICHTEN IN DER BANK“
Yuni Kim, Preisträgerin und Daniel Topka, Anerkennungspreis
Der Preis wird jährlich von der Investitionsbank Berlin (IBB) in Kooperation mit dem Freundeskreis der UdK Berlin – Karl Hofer Gesellschaft e. V. an eine UdK-Studentin oder einen Studenten bzw. an Absolventen der letzten fünf Jahre vergeben.
IBB, Atrium, Bundesallee 210, 10719 Berlin

DI 5. NOVEMBER

18 h Vortrag Prof. Dr. Marius Rimmele:
„Von Menschen und Löwen“. Über die Metapher im Bild
Eine Veranstaltungsreihe des Instituts Kunstwissenschaft und Ästhetik
Hardenbergstraße 33, Raum 110

DO 7. NOVEMBER

18 h Vergabe der Karl Hofer Stipendien 2019, es spricht Prof. Dr. Karlheinz Lüdeking. Zum zweiten Mal vergibt der Freundeskreis der UdK Berlin – Karl Hofer Gesellschaft e. V. fünf Stipendien an Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Bildende Kunst.
Eingangshalle + Quergalerie, Hardenbergstraße 33

SO 10. NOVEMBER BIS SO 15. DEZEMBER

Ausstellung Klasse Prof. Christine Streuli
KunstHaus Potsdam, Ulanenweg 9, 14469 Potsdam
www.kvkhpotdam.de

SA 16. NOVEMBER BIS SO 8. DEZEMBER

16 h Eröffnung Ausstellung der Absolventinnen und Absolventen der Klassen von Prof. Valérie Favre und Prof. Mark Lammert
Sans Titre, Französische Straße 18, 14467 Potsdam
www.sans-titre.de

DO 21. NOVEMBER BIS SO 12. JANUAR

19 h Eröffnung: SEEN BY #13. Arbeiten von Studierenden der UdK Berlin im Museum für Fotografie, kuratiert von Bodo Schlack.
Eine Kooperation mit der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin
Museum für Fotografie, Jebensstraße 2, 10623 Berlin

ZU GAST

BIS SA 5. OKTOBER

„Voyage, Visage, Passage“, Prof. Thilo Heinzmann
Perrotin, 76 Rue de Turenne, 75003 Paris
www.perrotin.com

BIS SO 27. OKTOBER

„I cannot hide my anger“, Prof. Monica Bonvicini
Belvedere 21, Arsenalstraße 1, 1030 Wien
www.belvedere.at

BIS SO 10. NOVEMBER

„Der Funke Gottes“. Gruppenausstellung u. a. mit Prof. Valérie Favre, Prof. Leiko Ikemura, Prof. Karsten Konrad, Ai Weiwei
www.dioezesanmuseum-bamberg.de

MI 6. BIS SO 10. NOVEMBER

„Freedom of Movement“, Videoinstallation von Prof. Nina Fischer und Maroan el Sani
Bucharest International Experimental Film Festival
www.bieff.ro

DO 7. BIS SO 17. NOVEMBER

„Scheitern/Fail“, Gruppenausstellung von artburst mit Arbeiten von Léni Chons, Klasse Prof. Ursula Neugebauer
ZÖNOTÉKA, Hobrechtstraße 54, 12047 Berlin
facebook.com/zoenoteka

SA 16. BIS SO 24. NOVEMBER

Ausstellung Klasse Prof. Ursula Neugebauer
Shanghai Himalayas Museum
www.himalayasart.cn/en



KARSTEN KONRAD **TRANSFORMATIONEN UND** **TORNOS**

Die Tür des riesigen kühlen Ateliers von Karsten Konrad ist leicht angelehnt, es ist ein stiller Sommernachmittag in Kreuzberg. Auf dem hellen Betonboden winden sich Messingplastiken, ein polychromer Turm-Wald schiebt sich in die Mitte des Raums, verbogene Chrombeine von Freischwingern warten darauf, in ihr neues Sein geholt zu werden. Konrad ist abstrakter Bildhauer. Sein Material sind Gegenstände, die niemand mehr braucht. Er sucht und bewahrt die Trümmer des Konsums vor dem Verschwinden, zerlegt sie, transformiert

sie und gibt ihnen ein neues Leben in seinen Skulpturen – eine Metamorphose abgestoßener Alltagsgegenstände in ein künstlerisches „after life“.

Was ist die Idee? Was waren deine ersten Arbeiten?

„Eine Mischung aus ökonomisch und ökologisch, ich wollte Material verwenden, das es schon gibt. Seit ich sieben war, hat mich meine Mutter zu Flohmärkten mitgenommen. Ich habe das Entdecken geliebt, die Überraschung, das Sich-treiben-lassen, zugleich zu selektieren und Qualität zu erkennen gelernt und meinen Blick für Design geschärft. Dinge finden, die man in keinem Laden kaufen kann, die man sich nicht ausdenken kann, die an sich schon Kunstobjekte sind in gewisser Weise, ‚outsider art‘. Später als Student an der HdK (bei David Evison) habe ich zunächst mit Metall und Schrott gearbeitet – damals Ende der 1980er war die Endphase der Auto-Chromstangen, eine große Zeit von interessanten Materialien.“

Karsten Konrads Arbeiten sind von müheloser ästhetischer Eleganz. Die Qualen des Materials während der Transformation – das Sägen, Bohren, Verbiegen, Schweißen, die physische Gewalt – sind nicht einmal spürbar. Und sie sind paradox in ihrer dynamischen Ruhe: Die Form ist eingefroren mitten in einer Bewegung, die jeden Moment in jede Richtung weitergehen und sich weiter verwandeln kann. Diese subtile Dynamik funktioniert auf mehreren Ebenen: Es ist ein spielerischer Dialog der Objekte miteinander, ihrer Ästhetik und ihres Zeitgeschmacks, mit dem Betrachter, der mit dem zweiten oder dritten Blick dazu verführt wird, die Elemente zu identifizieren, ein Dialog mit dem Raum und schließlich mit den distanziert-ironischen Titeln.

Wie fängst du an, ist das Material zuerst da oder die Idee? Wie triffst du ästhetische Entscheidungen?

„Das Material ist zuerst da, und die Grundidee ist, eine abstrakte Skulptur zu bauen – also geometrische Formen plus die Geschichte der Objekte mit ihrer Patina. Die Farben verändere ich nie. Das Entscheidende ist, wie schaffe ich es, Dinge, die in einem bestimmten Kontext waren, so zusammenzuführen, dass daraus ein neues Stück entsteht, das seine Berechtigung als Kunstobjekt in unseren Leben hat. Wenn ich monochrom arbeite, also nur mit einer Sorte Material, etwa Messing oder Chrom, kann ich mehr in der Form wagen. Benutze ich farbige Materialien, dann muss sowohl Form als auch Farbe in der Komposition stimmen. Der Anfang ist das Schwerste. Da muss es zwischen den ersten zwei oder drei Elementen ‚funken‘. Sie müssen zueinander passen. Nicht offensichtlich, aber innerhalb meiner eigenen, eher intuitiven Klassifikation. Dann suche ich mir ein drittes Material, das die beiden miteinander verbindet. Einige entwickeln sich nicht weiter, sie bleiben liegen und irgendwann entdecke ich sie vielleicht neu. Fängt man aber einmal an, ergeben sich die nächsten Schritte von allein und im Dialog mit dem Material. Es ist also ein Spiel ohne Regeln – viel probieren. Ich habe zwar ein diffuses Bild vor Augen am Anfang, aber wenn ich vorher genau wüsste, wie es aussehen soll, würde mich das langweilen.“

Die eigentliche Schatzkammer des Bildhauers breitet sich aus im enormen Souterrain – es ist seine Materialsammlung. Sie ist exzessiv und schon selbst eine Kunstinstitution: Instrumente aller Größen, Maschinen aller Art und jeden Alters, Sägen, Verformer, Holz, Schrauben, Rohre, Möbel, Waren ... Dinge. Ein durchorganisiertes Materialparadies. Nach oben, ins Erdgeschoss kommt nur das, was für die aktuelle Arbeit gebraucht wird. Und dort sehen wir sie, die Objekte mit ihrer Geschichte in ihrer besten Gegenwart. Ihre Identität ist in den Skulpturen allerdings nie vordergründig. **Wie relevant ist der ursprüngliche Kontext der Dinge, ist das zusätzliche Material?**

„Es geht um die affektive Qualität. Je stärker sie ist, desto schwieriger wird es. Zum Beispiel Spiegel, Schaufensterpuppen. Sie alle sind aufgeladen mit Bedeutung. Und das ist heikel. Es gibt in meinen Arbeiten den Widerspruch, dass ich immer Körper meine, sie aber nicht zeigen will. Vor allem, weil ich zu den großen Meistern wie Bernini oder Rodin nichts mehr hinzufügen kann. Mir geht es um abstrakte Formen, um Relationen. Ich arbeite mit Material, das man zum Teil erkennt.

Man muss es dann kontrastieren mit einem anderen. Aber es geht nicht um reine Geometrie. Die Arbeiten sind eine Archäologie von Nachkriegsformen und sehr mit der Jetzt-Zeit verbunden. Die Konsumwelt hier reinzuholen – z. B. aussortierte Möbel aus den 1970ern – und das, was man findet, direkt als Material zu verwenden und seine Geschichte durchscheinen zu lassen. Das interessiert mich.“

Mit seinen Skulpturen analysiert Konrad unsere Realität, die sozialen Träume, die in den ausgedienten Waren, Möbeln und Maschinen eingeschrieben sind und verlagert sie so in unsere eigene Gegenwart. Und das Material dafür liegt buchstäblich auf der Straße. Man muss es nur sehen. Und man sieht auch nur bestimmte Dinge zu bestimmten Zeiten. Oder man holt sich genau das, was einen im aktuellen Moment beschäftigt. „Ja, und was noch dazu kommt, ist mein Interesse für Architektur, Urbanismus und Design. Auto-Design, Interior-Design. Hier wird es auch soziologisch interessant: Wie richtet man seine Wohnung ein, wer ist man, was will man sein, was will man zeigen. Ich verwende auch ‚schlechte‘ Materialien, beschichtete Spanplatten zum Beispiel oder gebrauchte Ikea-Möbel. Ikea ist ein total hegemoniales Material, mit wenig Geschichte, es ist überall, ob in New York oder hier oder in China. Auch das in eine Skulptur zu transformieren reizt mich.“

Die jüngsten Arbeiten sind Konrads „Tornos“, die Türme. Wir haben hier plötzlich eine Vertikale und – Symmetrie. Die Tornos (griechisch für gedreht) sind wie Totems, phallisch, atavistisch. Betrachtet man sie länger, fangen sie an zu rotieren, werden zu Pirouetten im Raum. In der Menge, als Wald sind sie wie eine Naturgewalt. **Was hat dich hier beschäftigt?**

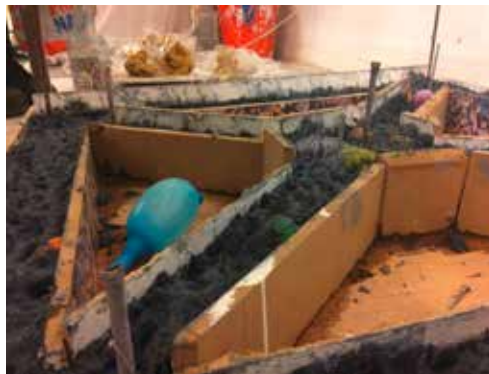
„Die Türme bringen mein Prinzip auf den Punkt: Runde Formen in eine Skulptur zu integrieren ist schwierig. Wenn ich aber nur mit runden Objekten arbeite, gibt es plötzlich andere Regeln innerhalb der (großen) Form. Ich bohre Löcher in die Böden, setze die Türme auf einem Metallstab zusammen. So kann ich schnell etwas austauschen, bis es stimmig ist. Bei dieser Technik kann ich mehr mit Bedeutungen spielen und bin schnell bei der Form und bei ästhetischen Entscheidungen, bei Ergebnissen. Das stillt eher meine Ungeduld. Für die Türme bekomme ich gerade auch das größte Feedback. Die Einzelteile sind viel offener. Wie Bohrkern. Mit Zeitschichten.“

Also maximale Flexibilität mit und in der Form? Oder: Nichts bleibt, nichts ist abgeschlossen?

„Material und Raum, das ist es im Grunde. Und Schönheit mit Patina. Dafür möchte ich auch meine Studierenden sensibilisieren. Schönheit, die sich auf das Wesentliche konzentriert. Wabi-Sabi heißt das im Zen-Buddhismus. Das ultimativ romantische Material ist für mich Strandgut am Meer. Das Äquivalent hier in Berlin ist, durch die Straßen zu laufen und Dinge zu finden. Oder beim Lieblingsschrottplatz oder beim Lieblingströdler zu schauen, was an den ‚Strand des Lebens‘ gespült worden ist.“

Karsten Konrad ist Professor für Bildhauerei. Ein Studiobesuch von Marina Dafova

Jan Luis Gottwald, Making of „Floatl“





Rundgang 2019. Jan Luis Gottwald, „Floatl“, 12:54 min

Die hybride Stop-motion-Animation ist ein Zusammenspiel zwischen analogen und digitalen Techniken. „In einer unwirklichen Unterwasserwelt entbrennt ein poetischer Dialog aus der Begegnung zweier Figuren. Die Elemente prallen aufeinander: Feuer und Wasser.“ Diese komplexe Arbeit entstand über mehrere Monate in Mexiko City und Berlin. In der detailreichen Dokumentation zum Projekt beschreibt Gottwald seinen Arbeitsprozess. Interessiert hat ihn, einen geschlossenen Mikrokosmos von Skulpturen, Zeichnungen, Puppen wie auch Filmsequenzen zu erschaffen und mit Oberflächen und Strukturen neue organische Texturen zu erfinden. In der digitalen Postproduktion setzt er schließlich sein vielgestaltiges Material zu einer kohärenten eigenen Welt zusammen. Seine poetische Arbeit zielt auf eine rein sinnliche Wahrnehmung. Der kontemplative Ton für das animierte Video entstammt einer engen Zusammenarbeit mit dem französischen Sounddesigner Paul Behnam. Auf der linken Seite ist der Entstehungsprozess zu sehen und oben ein Still aus dem fertigen Film.

Jan Luis Gottwald studiert Bildhauerei bei Prof. Karsten Konrad.
vimeo.com/janluisgottwald

Foto: Tomasz Lewandowski



AUSCHWITZ – TYPOLOGIE EINES VERNICHTUNGSLAGERS FOTOGRAFIEEN VON TOMASZ LEWANDOWSKI, 2015-2018

Was sehen wir in fotografischen Bildern? Sind sie „Abdrücke“ oder „Spuren“, wie dies in jüngeren Überlegungen der Foto- und Medientheorie formuliert wurde? Architekturfotografien wären demnach Abdrücke von Abdrücken, denn auch in den Dingen selbst ist die Vergangenheit, das Geschehene und die individuelle Geschichte von Menschen gespeichert. Fotografien bezeugen das Vorhandensein der Dinge zum Aufnahmezeitpunkt. Gleichzeitig aber thematisieren sie deren Vergangenheit, sie wird lesbar. Die Fotografien von Tomasz Lewandowski zeigen uns die materiellen Zeugen des millionenfachen Mordes. **Prof. Dr. Matthias Noell**

MO 11. BIS SA 16. NOVEMBER

18 h Eröffnung; 16. November 15.30 h Diskussion + Führung
[Quergalerie, Hardenbergstraße 33](#)

BIS FR 31. JANUAR

Tessa Meyer, Klasse Prof. David Skopec: „Sinnliche Annäherungen an acht Saxophone“. Arbeiten der Gewinnerin des Wettbewerbs zum „Instrument des Jahres 2019“ und des zweitplatzierten Julius Winckler, Klasse Prof. Anna Anders

[Universitätsbibliothek, Fasanenstraße 88, 4. Stock](#)

DO 10. OKTOBER BIS MO 11. NOVEMBER

20 h Eröffnung „German Design Graduates“ erstmals mit Arbeiten aus zwölf künstlerischen Hochschulen, darunter sechs aus der UdK Berlin. Preisverleihung des GDG-Kulturpreises Eine Initiative von Prof. Ineke Hans, UdK Berlin, Prof. Hermann August Weizenegger, FH Potsdam, und Prof. Mark Braun, HBK Saar 13. Oktober Design-Talk: Alice Rawsthorn, „Design as an attitude“
[Kunstgewerbemuseum Berlin, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin](#)
[germandesigngraduates.com](#)

FR 11. + SA 12. OKTOBER

ab 12 h „We are in this together“, Master Modedesign

12. Oktober 19 h Fashion Show

[Eingangshalle und Quergalerie, Hardenbergstraße 33](#)

MO 14. BIS DO 17. OKTOBER

Eröffnung: Fr 11. Oktober 19 h „We are in this together“,

Master Produktdesign. Teil der Berlin Design Week

[designtransfer, Einsteinufer 43](#)

KORRESPONDENZEN

Film- und Kunstreihe mit dem Titel „**Umwidmungen**“, bei der jeweils zwei Künstlerinnen aufeinandertreffen. Kuratiert und moderiert von Stefanie Gaus, Lilli Kuschel, Sonya Schöneberger und Isabell Spengler

DO 17. OKTOBER

19.30 h #5: Noam Gorbat & Keren Nathan, Christina Paustian

DO 31. OKTOBER

19.30 h #6: Kerstin Cmelka, Monika Rinck, Ann Cotten

[KulturRaum Zwingli-Kirche e. V., Rudolfstraße 14, 10245 Berlin](#)

Tickets: 6 / erm. 4 Euro, frei für UdK-Studierende

FR 18. BIS SO 27. OKTOBER

18 h Eröffnung „Split Level“. 80 Studierende der Klassen

Gestaltung des bewegten Bildes, Prof. Anna Anders,

Alexander Peterhaensel; Raumbezogenes Entwerfen und

Ausstellungsgestaltung, Prof. Gabi Schillig, Ruven Wiegert;

Generative Kunst / Computational Art, Prof. Alberto De Campo,

Hannes Hölzl; Grundlagen des Entwerfens, Prof. Ulrich Schwarz,

Prof. Anna Anders, Henrike Uthe und des Labors für Fotografie,

Sebastian Herold

[Kunstraum Potsdamer Straße, Potsdamer Straße 65-67, 10785 Berlin](#)

[www.splitlevel-udk.de](#)

DI 5. NOVEMBER

18.30 h „Farming the uncanny valley“

Gesprächsrunde + Workshop über Böden

[State Studio, Hauptstraße 3, 10827 Berlin](#)

[www.farming-the-uncanny-valley.net](#)

DO 7. NOVEMBER

19 h „Conservation for innovation“

Gespräch mit Jane Withers, Design Consultant, Kuratorin und

Autorin, UK, Carolien Niebling, Designerin und Autorin, NL/CH,

und Form us with love International Design Studio, S.

In Zusammenarbeit mit Prof. Ineke Hans

[designtransfer, Einsteinufer 43](#)

MEDIENHAUS LECTURES

Vortragsreihe des Studiengangs Visuelle Kommunikation mit dem Titel „Don't mention Brxxx – Positionen zur visuellen Kultur und Gestaltung in Großbritannien“, organisiert von Bernd Grether und Constanze Hein

Das genaue Programm: www.medienhaus-lectures.udk-berlin.de
[Medienhaus, Aula, Grunewaldstraße 2-5](#)

UDK TUESDAY

Vortragsreihe des Instituts für Architektur und Städtebau

Jeden Dienstag, jeweils 19 h. Das genaue Programm:

www.udk-berlin.de/studium/architektur/udk-tuesday
[Hardenbergstraße 33](#)

DESIGN RESEARCH COLLOQUIUM

Doktorandinnen und Doktoranden laden Persönlichkeiten der internationalen Designforschungslandschaft ein, um über ein Projekt, einen wissenschaftlichen Aufsatz, ein Buchkapitel oder einen Begriff zu diskutieren. Jeden Donnerstag, jeweils 9.30 h

Das genaue Programm: www.udk-berlin.de

[Design Research Lab, Raum 203, Einsteinufer 43](#)

ZU GAST

SA 19. BIS SO 27. OKTOBER

„Dutch Design Week“, Eindhoven: u. a. „Ignis“ von

Tobias Trübenbacher, Studiengang Produktdesign

www.ddw.nl

BIS SO 10. NOVEMBER

„International Light Art Award 2019“. Ausstellung der Finalistinnen

und Finalisten, u. a. Jacqueline Hen, Studentin von Prof. Gabi Schillig

www.lichtkunst-unna.de

SO 10. BIS SA 16. NOVEMBER

„Global Grad Show“, Dubai: Mit u. a. Arbeiten von Tobias

Trübenbacher, Anna Koppmann, Philipp Hainke, Louis Bindernagel

und Marie Radke, Studiengang Produktdesign

www.globalgradshow.com

BIS ENDE 2019

„Haus Gropius II Zeitgenössisch“, Arbeiten des Residenz-Programms

2016-18, u. a. von Prof. Gabi Schillig

www.bauhaus-dessau.de



Rundgang 2019. Marie Schwab, „Die ,Unauffälligen‘“. Illustration zu ihrer Reportage „Ha, ha, ha – verhaftet! Die Stasi und der Witz“, in: „Fall 89. Reportagen über Widerstand, Anpassung, Liebe, Spionage, Repression, Witz und 30 Jahre Mauerfall“ Eine Publikation der Klasse Illustration, Prof. Henning Wagenbreth © Berlin 2019, die GestalterInnen

„Im November 1989 waren wir noch nicht geboren. Wir waren, wie man so schön sagt, noch Quark im Konsum-Schaufenster oder Kaiser's-Regal. Wir wollten wissen, wie die Generation unserer Eltern und Großeltern in diesem Deutschland gelebt hat und wie sie mit der Mauer umgegangen sind. Wie dick war die Mauer? Wie hat es sich angefühlt, hinter einer Mauer zu leben? Wie gingen die Menschen in West- und Ostdeutschland damit um? Gab es am Ende eine Wiedervereinigung oder nur einen Anschluss der DDR an die BRD? Gibt es Menschen, die sich die Mauer zurückwünschen? Ist die Mauer inzwischen wirklich weg?“

Die Klasse Illustration hat sich auf Recherche begeben, Zeitzeugen interviewt, Material gesammelt und zwölf Reportagen u. a. über Spionage, Alltag, Familie, Humor, Untergrund, Architektur, Kultur, Liebe in einem bilderstarken und sehr lesenswerten Magazin zum Mauerfall vorgelegt.



Rungang 2019. Sebastian Wolf, „lovesmenot*“

Eine Maschine spielt „Sie liebt mich, sie liebt mich nicht“: Die Margerite wird von einem der drei Motoren gedreht, ein Pinzettenarm beugt sich und zupft Blatt für Blatt. Die Antwort auf die Frage bleibt allerdings offen, da der Fragende gebannt den entstehenden Blättersee beobachtet. Das ist Wolfs dritte Maschine, die Prokrastination zu imitieren versucht, eine sehr menschliche Handlung. Zu sehen sind seine drei Arbeiten auf: einsdreidrei.com

Masterarbeit, Klasse New Media, begleitet von Prof. Joachim Sauter, Prof. Dr. phil. Alberto de Campo, Constantin Engelmann, Hannes Hoelzl, Luiz Zanotello

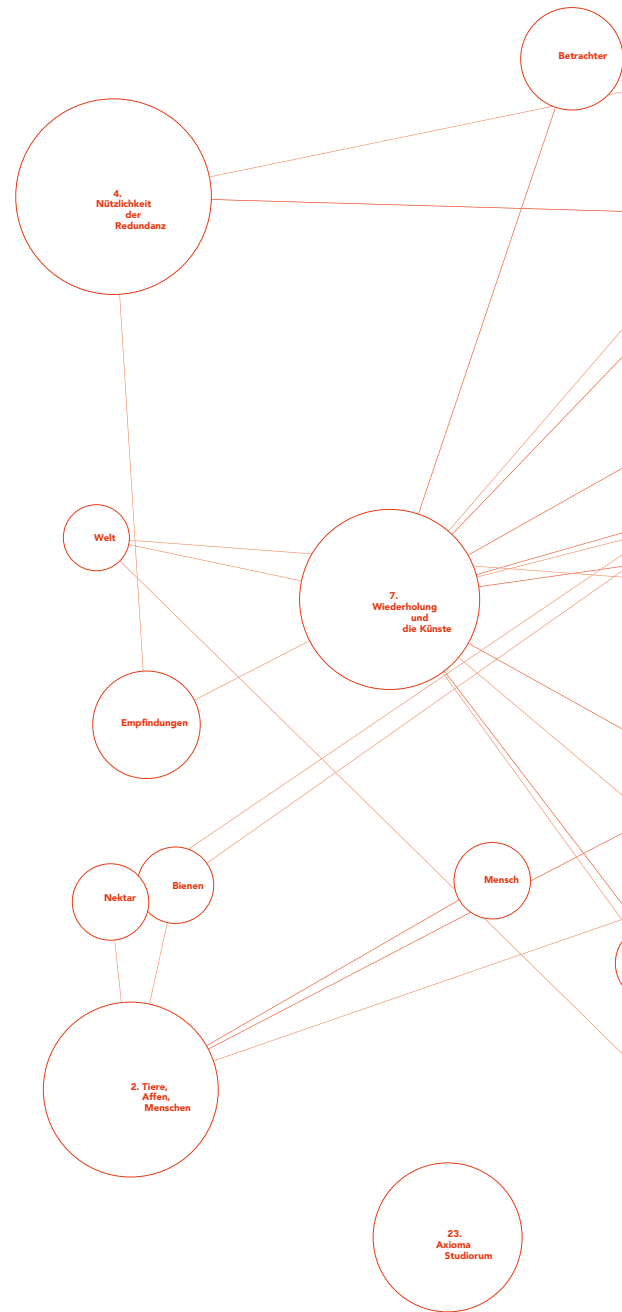
DANIEL HROMADA

REPEATING THE REPETITION

From the first heart-beat to the last tact of one's funeral song: repetitive phenomena and recursive patterns are ubiquitous. Yes, repetition is omni-temporal and omni-present: as in Nature, so in Mind. And mastery of well-balanced repetition is important: for learning and teaching, for language, and for art. The semantic region surrounding the verb „to repeat“ is so vast, colourful and polyphonic that any tentative to describe it in a monolithic text is predestined to miss the target.

For this reason, my contribution, my first publication written in German, is not an inherently consistent monolith, but a set of diverse aphorisms. 23 in total, these aphorisms all deal, in one way or another, with repetition. Some are analytic and some are synthetic, some are poetic, and some rather scientific. Some work with content and some work with form: the only thing these aphorisms have in common is that they thematise the fact that „things repeat“ by many different means, and they view it from many different angles. Aphorisms 0-10 are already available online, and discuss concepts visualised on the map of this double spread. Aphorisms 11-22 will be published each Monday between October and December 2019, bringing notions like „history“, „imitation“, „while loop“, „memory“, „machines“, „automats & A.I.s“ into the mix: repetitio.digital.udk-berlin.de

Dr. Dr. Daniel Hromada ist Junior-Professor für Digital Education an der UdK Berlin, Einstein Center Digital Future. Die ersten zehn Aphorismen sind zu lesen auf: www.udk-berlin.de/journal-extended



DI 8. OKTOBER

19.30 h Vortragsabend **Violoncello**, Klasse Prof. Konstantin Heidrich
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

PAULA-SALOMON- LINDBERG-WETTBEWERB „DAS LIED“

Gesangswettbewerb für Studierende an Musikhochschulen und vergleichbaren Instituten in Europa und Israel

MI 9. BIS FR 11. OKTOBER

10 h Wertungssingen

SA 12. OKTOBER

20 h **KONZERT** der Preisträgerinnen und Preisträger
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

MI 16. OKTOBER

19 h **Orgelimprovisation** BA, Patryk Lipa,
Klasse Prof. Wolfgang Seifen
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, 10789 Berlin

DO 17. OKTOBER

19.30 h Vortragsabend **Violine**,
Klasse Prof. Latica Honda-Rosenberg
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

REBELLION! ALTE MUSIK FEST FRIEDENAU

SO 20. BIS MI 30. OKTOBER

Musik der Renaissance bis Klassik in ungewöhnlichen Kontexten und Formaten, kombiniert mit Tanz, Schauspiel, Malerei, Literatur und Film. Das Fest findet zum ersten Mal statt und wird gestaltet von Studierenden des Instituts für Alte Musik der UdK Berlin.

SO 20. OKTOBER

19.30 h Berlin Broken Consort: „The Punk’s delight –
Eine neue elisabethanische Masque“
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

MO 21. OKTOBER

19.30 Uhr „Salon der Rebellen“. Anlässlich der Ankunft des neuen Hammerflügels. Mit Zhenyi Wu, Qian Yong und Haruka Izawa am **Hammerflügel** und Tim Willis, **Violine**
Raum 3, Bundesallee 1-12

DI 22. OKTOBER

19.30 Uhr „Liberté, Egalité, Fraternité!“ mit dem Ensemble Capella Tempesta im Rahmen der Reihe „L’Ensemble“
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

MI 23. OKTOBER

18 h Vernissage „12 Monate – 12 Originale“. Mit Studierenden des Instituts für Alte Musik der UdK Berlin, Javier Aguilar, **Barockvioline**
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

DO 24. OKTOBER

20.30 h Music Folk Lounge: Alte Musik und Folklore
Tilmann Albrecht, Cembalo; Constanze Chmiel, Flöten; Gäste
Joseph’s, Bundesallee 1-12

FR 25. OKTOBER

19.30 h „I turn my inside out! Die leise Rebellion“. Englische Lautenlieder des 16. Jh., eine neue Komposition für **alte Instrumente** von Alice Chance. Kurzfilme: Hanna Thomschke, „Lakeshore“; Konstantin Münze, „Kray“ und „Widerstand“
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

SA 26. OKTOBER

19.30 h „Italienische Invasion“. **Barockmusik**. Mit: Sarah Fuhs, Sopran; Jonathan Boudevin, Bariton; Liane Sadler, Traverso; Semion Gurevich und Hedwig Ohse, Violine; Ekaterina Polyakova, Viola da Gamba; Mikel Elgezabal Garmendia, Violoncello; Tilmann Albrecht, Adrienn Illés, Cembalo
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

SO 27. OKTOBER

19.30 h „Les Eléments“. Orchestersuiten mit Bewegungsperformance
Mit dem Ensemble Baroque und Studierenden des
Masterstudiengangs Theaterpädagogik
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

MI 30. OKTOBER

20 h „Salon der Rebellinnen: Freiheit, Gleichheit, Schwesterlichkeit“
Musik und Lesung mit Werken des 18. Jh. mit Les Salonnieres
auf **historischen Instrumenten**: Liane Sadler, Klappenflöte;
Sophie Longmuir, Violine; Mirjam-Luise Muenzel, Violoncello
Buchhandlung Der Zauberberg, Bundesallee 133, 12161 Berlin
Tickets + Infos: www.altemusikfestfriedenau.com

SO 20. OKTOBER

19.30 h „Wolf, Fuchs und Gänse“, Mehrstimmige **Vokalimprovisation**
im Stil der Renaissance. Ensemble Le bois chantant,
Leitung: Prof. Ariane Jeßulat
Herz-Jesu-Kirche, Fehrbelliner Straße 99, 10119 Berlin

19.30 h Vortragsabend **Violoncello**, Klasse Prof. Jens Peter Maintz
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

MO 21. OKTOBER

18 h **SEMESTERERÖFFNUNG** der Fakultät Musik, gestaltet vom Studiengang Experimentelles Musiktheater, Leitung: Prof. Daniel Ott
Begrüßung: Prof. Dr. Reinhard Schäfertöns, Dekan
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend **Flöte**, Klasse Prof. Christina Fassbender
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

GROPIUS BAU THERE IS NO NON- VIOLENT WAY TO LOOK AT SOME- BODY

WU TSANG

4.9.19-
12.1.20

Der Gropius Bau wird gefördert durch

Die Baubehörde der Bundesregierung
und Kultur und Medien

Die Ausstellung wird gefördert durch

HAUPTSTADT
BERLIN

DOMENICO-GABRIELLI- VIOLONCELLO-WETTBEWERB

Für Studierende der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler

DI 22. + MI 23. OKTOBER

ab 10 h Erste und Zweite Runde
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

DO 24. OKTOBER

ab 10 Uhr Finalrunde
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

FR 25. OKTOBER

19.30 h Preisträgerkonzert
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12
Infos: www.udk-berlin.de

DI 22. OKTOBER

19 h Vortragsabend **Klavier**, Klasse Prof. Klaus Hellwig
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

MI 23. OKTOBER

18 h **Orgelimprovisation** BA, Szymon Buczynski,
Klasse Prof. Wolfgang Seifen
19.30 h **Orgelimprovisation** BA, Damian Skowronski,
Klasse Prof. Wolfgang Seifen
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz

19 h Vortragsabend **Klavier**, Klasse Prof. Mi-Joo Lee
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

DO 24. OKTOBER

19.30 h Vortragsabend **Violine**, Klasse Peter Rainer
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

MI 30. OKTOBER

19.30 h **CORPORATE CONCERT**
Moderierte Konzertreihe der jungen Kammermusikensembles
der UdK Berlin
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

DO 31. OKTOBER

19.30 h Zweites **GEMEINSCHAFTSKONZERT** von Studierenden der
UdK Berlin und der Musikuniversität Fryderyk Chopin, Warschau
Leitung: Dr. Wojciech Koprowski und Prof. Frank-Immo Zichner
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

Die Vortragsabende, -nachmittage und -matineen präsentieren
aktuelle Ergebnisse der musikalischen Fachklassen.

FR 1. NOVEMBER

19 h Vortragsabend **Klavier**, Klasse Prof. Björn Lehmann
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19 h Vortragsabend **Viola**, Klasse Prof. Julia Brembeck-Adler
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

SA 2. NOVEMBER

12 h **Orgel.Punkt.12.** Jonas Sandmeier
Pauluskirche Zehlendorf, Teltower Damm 6, 14169 Berlin

SO 3. NOVEMBER

10 h Musik im Gottesdienst, Staats- und Domchor Berlin
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

11 h **Sternstunde**, Vortragsmatinee des Julius-Stern-Instituts
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend **Harfe**, Klasse
Marie-Pierre Langlamet
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

MO 4. NOVEMBER

19.30 h Vortragsabend **Posaune**, Klasse Prof. S. Schulz
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

MO 4. NOVEMBER BIS MI 4. DEZEMBER

Ausstellung „SoundsAbout RE-OPENING“, Studiengang
Sound Studies und Sonic Arts und Zwitschermaschine
Zwitschermaschine, Potsdamer Straße 161, 10783 Berlin

DI 5. NOVEMBER

19 h **ORATORIO** Oratorien werden mit dem Publikum einstudiert,
erläutert und aufgeführt: Johannes Brahms, Ein deutsches Requiem.
Mit: Solisten der UdK Berlin, dem Chor der Sing-Akademie zu
Berlin und Gästen. Leitung: Kirchenmusik Studierende,
Prof. Kai-Uwe Jirka und Johannes Stolte
Villa Elisabeth, Invalidenstraße 3, 10115 Berlin

19.30 h Vortragsabend **Klavier**, Klasse Prof. Lucas Blondeel
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend **Trompete**, Klasse Prof. Gábor Tarkóvi
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

MI 6. + DO 7. NOVEMBER

19.30 h **KAMMERKONZERT** mit Stipendiatinnen und Stipendiaten
der Paul-Hindemith-Gesellschaft in Berlin e. V. und ihren Partnern
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

Reservierungen bis zum 1. November:
konzerte@hindemithberlin.de oder Tel. 030 813 2029
www.hindemithberlin.de

MUSIK

Anzeige

tanz

das jahrbuch 2019

fetisch

Online bestellen unter:
www.der-theaterverlag.de/shop

Foto: Maria-Helena Buckley

KONZERT FÜR DIE NATIONEN

FR 8. NOVEMBER

20 h Boris Blacher: Concertante Musik für Orchester op. 10
Max Bruch: Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26
Peter Iljitsch Tschaikowsky: Symphonie Nr. 6 h-Moll op. 74
„Pathétique“

Das Symphonieorchester der UdK Berlin spielt gemeinsam mit Studierenden des Koninklijk Conservatorium Den Haag, Codarts Rotterdam und dem Royal College of Music London
Solistin: Mayu Nihei, Klasse Prof. Mark Gothoni, Violine
Leitung: Prof. Steven Sloane
Schirmherrschaft: Botschaft von Japan in Deutschland
Das Konzert ist Auftakt der Orchestertournee „United Europe“ mit Stationen in Bochum, Rotterdam und London (siehe Seite 21).
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße
Tickets: 9 / erm. 5 Euro

SA 9. NOVEMBER

11 h „Ich geh mit meiner Laterne“. Die DoMinis (5-6 Jahre) des Staats- und Domchors Berlin, Moderation + Leitung: Maren Glockner
Probensaal, Bundesallee 1-12

MO 11. NOVEMBER

18 h „Das Spiel vom Heiligen Martin“
Mit: Kurrende des Staats- und Domchors Berlin; Hauptstadtblech;
Martin Ripper, Flöten; Brigitte Haas, Percussion; Felix Hielscher, Orgel
Leitung + Akkordeon: Prof. Kai-Uwe Jirka
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

DI 12. NOVEMBER

20.30 h **Orgel** Master, Felix Hielscher, Klasse Prof. Paolo Crivellaro
St. Matthäuskirche, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

MI 13. NOVEMBER

19.30 h Vortragsabend **Violine**, Klasse Peter Rainer
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend **Gitarre**, Klasse Prof. Rainer Feldmann
Kleiner Vortragssaal, Bundesallee 1-12

DO 14. NOVEMBER

19.30 h Vortragsabend **Barockoboe** und **-fagott**,
Klassen Xenia Löffler und Christian Beuse
Erstaufführungen wiederentdeckter Werke aus dem
historischen Bestand der UdK-Bibliothek
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

FR 15. NOVEMBER

19.30 h **ANTRITTSKONZERT** Prof. Christian Petersen, **Klavier**
Mit: Prof. Latica Honda-Rosenberg, **Violine**
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

SA 16. NOVEMBER

11 h **FAMILIÄR** „Wie der Wolf seinen Geburtstag feierte“
Offenes **Singen** für Familien. Kurrende des Staats- und Domchors
Berlin, Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin. Kooperation
mit der Neuen Nachbarschaft Moabit
Probensaal, Bundesallee 1-12

MO 18. NOVEMBER

19.30 h Vortragsabend **Violoncello**, Klasse Prof. Konstantin Heidrich
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

DI 19. NOVEMBER

19 h Vortragsabend **Klavier**, Klasse Prof. Björn Lehmann
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend **Horn**,
Klasse Prof. Christian-Friedrich Dallmann
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

MI 20. NOVEMBER

19.30 h **CORPORATE CONCERT**
Moderierte Konzertreihe der jungen Kammer-
musikensembles der UdK Berlin
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend **Violine**, Klasse Prof. Axel Gerhardt
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

20 h **Orgel** Improvisationsabend,
Klasse Prof. Wolfgang Seifen
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz

DO 21. NOVEMBER

19.30 h Vortragsabend **Violine**, Klasse Prof. Nora Chastain
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

19.30 h **GEBURTSTAGSKONZERT** für Emanuel Feuermann
Mit den ehemaligen Preisträgern des Grand Prix Emanuel Feuermann
Giorgi Kharadze, Violoncello; Danjulo Ishizaka, Violoncello;
José Gallardo, Klavier. Eine Kooperation mit der Kronberg Academy
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

FR 22. NOVEMBER

14.30 h zu Gast: die **Komponistin** Chaya Czernowin
Leitung: Leah Muir und Elena Mendoza
Raum 310, Bundesallee 1-12

Die Vortragsabende, -nachmittage und -matineen präsentieren
aktuelle Ergebnisse der musikalischen Fachklassen.

18.30 h **FEIER ZUR VERABSCHIEDUNG DES PRÄSIDENTEN**

DER UDK BERLIN PROF. MARTIN RENNERT

Mit: Staats- und Domchor Berlin, Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka
Symphonieorchester der UdK Berlin, Leitung: Prof. Steven Sloane
Artemis Quartett

Redner: Der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller,
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. E. Jürgen Zöllner, Senator a. D., Wolfgang
Branoner, Senator a. D. und Vorsitzender des Hochschulrats der UdK
Berlin, Carla Delfos, Generalsekretärin a. D. ELIA und Mitglied des
Hochschulrats der UdK Berlin

Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19 h **KAMMERKONZERT** „Herrscher des Himmels“

Kapellchor des Staats- und Domchors Berlin

Leitung: Martin Meyer und Felix Hielscher

Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

Tickets: 14 / erm. 8 Euro

FR 22. + SA 23. NOVEMBER

20 h **KONZERT** Hector Berlioz:

„La damnation de Faust“

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin,

Leitung: Robin Ticciati

Mit: Allan Clayton, Tenor; Karen Cargill, Mezzosopran;

Alexander Vinogradov, Bass; Goran Juric, Bass;

Rundfunkchor Berlin, Einstudierung: Michael Alber;

Staats- und Domchor Berlin,

Einstudierung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Philharmonie Berlin, Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin

Tickets: 20-65 Euro, www.shop.dso-berlin.de

SO 24. NOVEMBER

15 h Vortragsnachmittag **Gesang**, Klasse Prof. Robert Gambill

Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

18 h **PHANTOME / WIDMA** Ein polnisches Requiem zum Gedenken
an den Beginn des 2. Weltkriegs vor 80 Jahren

Mit: Aleksandra Kubas-Kruk, Sopran; Jerzy Butryn, Bariton;

Haupt- und Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin;

Herren des Staats- und Domchors Berlin; Kammersymphonie Berlin,

Leitung: Kai-Uwe Jirka; Programm: Christian Filipis

Mit freundlicher Unterstützung des Polnischen Instituts Berlin

Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenbergs-/Ecke Fasanenstraße

20 h **LOVESONG** mit dem ensemble ilinx, Studio für **Neue Musik**

an der UdK Berlin und Werken von Chaya Czernowin, Georg Katzer,

Marta-Liisa Talvet und Nik Bohnenberger

Gast-Dirigent: Miguel Pérez Iñesta

Künstlerische Leitung: Prof. Elena Mendoza und Leah Muir

Probensaal, Bundesallee 1-12

DI 26. NOVEMBER

20.30 h **Orgel** Master, Vladimir Magalashvili,

Klasse Prof. Leo van Doeselaar und Prof. Paolo Crivellaro

St. Matthias, Goltzstraße 29, 10781 Berlin

DO 28. NOVEMBER

19 h **BENEFIZKONZERT** der Stiftung „Gute Tat“

Staats- und Domchor Berlin. Moderation: Holger Wemhoff

Kammermusiksaal Philharmonie, H.-v.-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin

Tickets: 24-54 Euro; www.ticketmaster.de

19.30 h Vortragsabend **Gesang**, Klasse Prof. Julie Kaufmann

Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h **VERABSCHIEDUNGSKONZERT** für

Prof. Annette von Stackelberg

Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

FR 29. + SA 30. NOVEMBER

19.30 h **KAMMERKONZERT** zugunsten der Stipendiaten der
Paul-Hindemith-Gesellschaft in Berlin e. V.

Mit: Prof. François Benda, **Klarinette**; Elina Gotsouliak, **Klavier**

Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

Reservierungen bis zum 25. Nov.: konzerte@hindemithberlin.de
oder Tel. 030 813 2029

SA 30. NOVEMBER

12 h **Orgel.Punkt.12.** Caspar Wein

Pauluskirche Zehlendorf, Teltower Damm 6, 14169 Berlin

ZU GAST

„Berliner Jungs singen“. Der Staats- und Domchor Berlin,

Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

DO 3. OKTOBER

18 h Pfarrkirche zu den heiligen Schutzengeln, 47809 Krefeld-Oppum

Tickets: 14 / erm. 7 Euro. Vorverkauf im Pfarrbüro

FR 4. OKTOBER

19.30 h Marienbasilika zu Kevelaer, 47623 Kevelaer

Tickets: Pfarrbüro St. Marien, Tel. 02832-9338-108

SA 5. OKTOBER

19.30 h Ev. Hauptkirche Mönchengladbach-Rheydt, 47623 Kevelaer

Tickets: 18 / erm. 10 Euro

SO 6. OKTOBER

10.30 h Musik im Gottesdienst. Staats- und Domchor Berlin,

Junges Vokalensemble der Musikschule Rheydter Knabenchor,

Mädchenkurrende des Staats- und Domchors Berlin

Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Ev. Hauptkirche Mönchengladbach-Rheydt, 47623 Kevelaer

jung / spontan / gut

für nur 15 Euro
 ein Jahr vorne sitzen
 Konzerte 8 Euro
 Oper / Ballett 10 Euro

→ 030-20 35 45 55

Deutsche Oper Berlin
 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
 Komische Oper Berlin
 Konzerthaus Berlin
 RIAS Kammerchor
 Rundfunkchor Berlin
 Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
 Staatsballett Berlin
 Staatsoper Unter den Linden

www.ClassicCard.de
 → für alle unter 30

DI 8. BIS MO 14. OKTOBER

Konzertreise des Hochschulchors der UdK Berlin zur Lunds Akademisch Kör, Malmö. Gefördert vom DAAD

DI 19. + MI 20. NOVEMBER

jeweils 10 h **Orchesterseminar** mit dem Brandenburgischen Staatsorchester. Werke von Kompositionsstudierenden werden von Dirigierstudierenden mit dem Brandenburgischen Staatsorchester erarbeitet.

Leitung: Harry Curtis, Manolis Vlitakis, Leah Muir, Prof. Elena Mendoza

Eine Veranstaltung der Abteilungen Komposition und Dirigieren
 Konzertkirche, Karl-Ritter-Platz 4, 15230 Frankfurt/Oder

UNITED EUROPE. ON TOUR WITH FRIENDS

Das Symphonieorchester der UdK Berlin mit Studierenden des Royal College of Music London, des Koninklijk Conservatorium Den Haag und von Codarts Rotterdam
 Leitung: Prof. Steven Sloane
 Solistin: Mayu Nihel, Violine

SA 9. NOVEMBER

20 h Anneliese Brost Musikforum Ruhr, Bochum
www.bochumer-symphoniker.de/musikforum

SO 10. NOVEMBER

20.15 h De Doelen, Rotterdam
www.dedoelen.nl

DI 12. NOVEMBER

19.30 h Royal College of Music, London
www.rcm.ac.uk

Die Tournee wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei

LUCAS BLONDEEL

DAS HAMMERKLAVIER

Gerade ist in der Bundesallee, in der Fakultät Musik, ein neues Instrument angekommen. Lucas Blondeel stellt es uns vor.

Was ist ein Hammerklavier?

Die Idee ist sehr simpel: ein Tasteninstrument, auf dem man unterschiedliche Dynamiken spielen kann. Bartolomeo Cristofori, Hofinstrumentenbauer der Medici in Florenz und Erfinder des Hammerflügels, nennt sein neues Instrument „gravicembalo con piano e forte“, also ein Cembalo, das leise und laut spielen kann. Daher kommt auch der Name Pianoforte, später Piano, wie Klaviere und Flügel heute noch genannt werden.

Beim Cembalo wird die Saite von Federkielen gezupft. Dank der Manuale und Register kann man zwar laut und leise spielen, feinere Abstufungen sind aber nicht möglich, und man kann auch kein Crescendo oder Diminuendo spielen. Die Erfindung von Cristofori ist, dass die Saite mit einem kleinen, von Leder überzogenen Hammer (daher der Name) angeschlagen wird, der sofort wieder herunterfällt. So kann man durch die Bewegung der Finger auf den Tasten die Lautstärke und die Zartheit des Klangs variieren und kontrollieren. Das war um 1700. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat sich der Hammerflügel dann gegen das Cembalo durchgesetzt.

Es ist also ein Vorläufer des heutigen Konzertflügels. Ist es – was die Technik betrifft – einfacher, auf einem Hammerklavier zu spielen als auf einem Steinway, zum Beispiel?

Die meisten modernen Tastenspieler – Pianisten, Cembalisten, Organisten – haben auf einem ganz normalen Klavier angefangen. Die Umstellung ist am Anfang schwierig, weil das Gewicht der Tasten auf dem Hammerflügel viel geringer ist und die Bewegung viel kleiner. Die Tasten sind auch viel kürzer. Ich habe in Konzerten auf beiden gespielt – eine Hälfte auf einem Hammerflügel, eine auf einem modernen Flügel – diese Flexibilität genieße ich enorm. Man kriegt plötzlich ein ganz neues Gefühl für Tastentiefgang. Denn wenn die eine Taste nur ein paar Millimeter heruntergeht und die andere anderthalb Zentimeter, dann empfindet man das im Finger noch einmal ganz anders. Man kann es ganz grob vergleichen mit dem Fahren von unterschiedlichen Autos: In den ersten Minuten muss man sich an das neue Gaspedal gewöhnen.

Das neue Instrument sieht sehr schön aus ...

Es ist von Christoph Kern, einem der weltbesten Bauer von Hammerflügeln. Seine Werkstatt ist in Staufen, in der Nähe von Freiburg. Es handelt sich um einen Nachbau. Das Original ist von Anton Walter, Wien 1795. Es ist das perfekte Instrument für Mozart und Beethoven. Auch Schubert-Lieder klingen darauf wunderbar.

Was für Literatur spielt man denn auf dem Hammerklavier?

Es ist sicher sinnvoll, Stücke auf den Instrumenten zu spielen, mit denen die Komponisten vertraut waren. Wir wissen zum Beispiel, dass Mozart auch ein Instrument von Anton Walter hatte. Wie flexibel kann man aber sein? Brahms hatte zum Beispiel einen Flügel mit einer für seine Zeit veralteten Wiener Mechanik, aber seine Musik wurde gleichzeitig auch auf viel „modernerem“ Instrumenten gespielt. Natürlich muss der Umfang reichen: Der moderne Flügel hat mehr als sieben Oktaven – also 88 Tasten, unser Hammerklavier aber nur fünf – also 61 Tasten. Rachmaninow, Ravel oder Ligeti kann ich also hierauf nicht spielen. Da fehlen oben und unten ganz viele Tasten.

Die Instrumente erzählen uns, was passt und was nicht. Sie erzählen uns sehr viel. Beim Spielen lernt man vom Instrument. Wie kann ich expressiv sein? Wie viel Agogik, wie viel Freiheit braucht eine Linie, damit es schön klingt. Wie gestalte ich die Balancen, wie prägnant sind die Bässe ... das lernt man, das Modellieren. Deswegen ist es so wichtig, mit diesen alten Instrumenten oder ihren Kopien in Berührung zu kommen, auch wenn man die Stücke danach auf einem Steinway oder Bechstein spielt.

Wofür hat dann Bach „Das Wohltemperierte Klavier“ geschrieben?

Bei Bach geht es vor allem um intellektuelle Arbeit. Er wollte eine Synthese vom Musikwissen seiner Zeit zeigen und gleichzeitig einen Katalog seines musikalischen Könnens. Auf einem Steinway kann man fantastisch Bach spielen. Ein Saxophon-Quartett kann aber auch fantastisch Bach spielen. Ich bin da kein Purist. Das „richtige“ Instrument wäre ein Cembalo oder Clavichord. Aber Bach hat wahrscheinlich auch auf Hammerflügeln gespielt. Am sächsischen Hof gab es schon in den 1730er Jahren eine Hammerflügelsammlung. Bachs Sohn, Carl Philipp Emanuel, der in Berlin bei Friedrich dem Großen Hofkomponist war, hat auf jeden Fall Hammerflügel gespielt. Er ist der wichtigste Vertreter des „Empfindsamen Stils“. Seine Musik ist schlichter, weniger komplex und polyphon als die seines Vaters. Sie ist viel mehr auf Affekte gerichtet, Gefühle spielen eine große Rolle. Es war eine neue Zeit, eine neue Epoche. Und dafür gab es dann auch ein neues Instrument, worauf man, durch die Abstufung von Klängen, wirklich singen und seufzen konnte.

Aus dem Hammerklavier wurde schließlich der moderne Konzertflügel. War das technische Interesse am Instrument oder gab es auch kompositorische und musikalische Gründe?

Es hat auch soziologische Gründe. Das Bürgertum ist im Laufe des 19. Jahrhunderts enorm gewachsen, und das Konzertleben hat sich teils von zu Hause auf die Konzertbühne verlagert. Es gab also einen Bedarf an neuen Instrumenten mit mehr Klangvolumen. Überhaupt war es eine Zeit mit einem unglaublichen Erfindungsgeist. Die Entwicklungen im Klavierbau zwischen etwa 1770 und 1870 waren rasant und die Unterschiede zwischen den Städten (Wien, Paris, London) enorm. Allein in Wien gab es um 1800 weit über hundert Klavierbauer.

Auch die Komponisten haben eine ganz große Rolle gespielt. Das sieht man zum Beispiel am Umfang vom Klavier. Haydn, Mozart und anfangs auch Beethoven haben innerhalb der fünf Oktaven komponiert.

Man kann die Entwicklung der Tastatur anhand von Beethoven-Sonaten sehr gut verfolgen: Nach 1803 kommen zwei Töne dazu, dann 1804 noch mal fünf. Er hat, auch wegen seiner angehenden Taubheit, die Klavierbauer animiert, größere und kraftvollere Instrumente zu bauen. Wenn ich eine Beethoven-Sonate spiele, habe ich das Gefühl, dass da jemand nach der Grenze seines Instruments sucht. Genau wie Prokofiew oder Messiaen, die an die Grenzen des modernen Flügels gehen und wirklich alle Töne benutzen.

Durch die Standardisierung im Laufe des 20. Jahrhunderts, wo man fast nur noch auf Steinways gespielt hat und alle Klavierbauer im Grunde Steinway-Kopien gebaut haben, ist ein sehr einheitlicher Klang entstanden. Die Unterschiede zwischen einem Bechstein, einem Steinway oder einem Yamaha sind im Vergleich zu der alten Vielfalt gering. Aber der moderne Flügel ist ein fantastisch ausgearbeitetes, technisch ausgereiftes Instrument mit einem wunderschönen Klang – ein exzellentes Chamäleon, worauf man sehr unterschiedliche Musik erzeugen kann.

Der Hammerflügel ist ein sehr elegantes Instrument, mit edlen Materialien, Elfenbein, Ebenholz, Nussbaum, Schellack. Ein Kunstwerk für sich. Er war damals auch innovativ in der Benutzung der Materialien und der Technik.

In diesem Instrument ist, bis auf die Saiten, Scharniere und Schrauben, nichts aus Metall. Das ganze Möbel ist aus Holz. Ein moderner Steinway zum Beispiel hat einen gusseisernen Rahmen. Da gibt es ein Vielfaches an Spannung auf den Saiten, die viel dicker sind und damit lauter und länger klingen, aber viel weniger Obertöne haben als die des Hammerflügels. Die Saiten des Hammerflügels sind alle parallel gespannt, auf dem modernen Flügel sind sie gekreuzt. Die Konsequenz ist, dass die Basstöne viel klarer sind. Chris Maene, ein hervorragender Instrumentenbauer in Belgien, hat für Daniel Barenboim eine Art Steinway-Kopie gebaut. Die Saiten des Instruments sind allerdings parallel, und die Holzkonstruktion ist etwas abgewandelt. Also hat er einen neuen modernen Flügel entwickelt mit Features, inspiriert von historischen Instrumenten. Maene hat selbst eine gigantische Sammlung alter Instrumente. Ich finde es ganz spannend, dass man nach etwa 150 Jahren Standardisierung nun vermehrt wieder anfängt, zu suchen, zu experimentieren. Das ist auch ein Wieder-Holen einer Idee.

Wie ist der Klangunterschied?

Beim Hammerflügel sorgen das Holz und die dünneren Saiten dafür, dass der Klang einerseits sehr obertonreich, aber andererseits auch weicher ist, weniger Kraft hat und nicht so lange klingt. Das wird kompensiert durch die viel kleineren Hammerköpfe, die die Saiten anschlagen. Diese sind mit zwei dünnen Schichten Leder bezogen und sorgen für einen sehr sprechenden, klaren Ton. Beim modernen Flügel sind die Hammerköpfe viel dicker und aus Filz. Filz wurde erstmals um 1825 in Frankreich für den Flügel benutzt, das hat den Klang enorm verändert.

Spielen Sie eine frühe Beethoven-Sonate, dann benutzen Sie auf einem modernen Flügel nicht nur zwei Drittel der Tasten, sondern auch nur zwei Drittel des Volumens. Denn wenn ich so laut spielen würde, wie

es auf dem Steinway möglich ist, ist es stilistisch nicht mehr angemessen. Es fehlen Artikulation und Leichtigkeit. Die Lautstärke geht dann in Richtung eines Prokofiew. Also muss ich vorsichtig sein. Dieses Problem gibt es beim Hammerflügel nicht: Ich kann so extrem spielen, wie ich will, leicht und artikuliert oder laut und wild. Melodien lassen sich sehr gesanglich und wenn nötig sentimental gestalten. Der Rahmen wird von dem Instrument diktiert. Für Studenten ist das ganz spannend. Sie bekommen eine Idee davon, wie anders die Instrumente waren, auf denen Haydn, Mozart, Beethoven und ihre Zeitgenossen komponiert haben.

Was also hören wir, wenn wir Musik hören? Hören wir das, was der Komponist gehört hat, was damals aufgeführt wurde, was heute aufgeführt wird oder was wir mit unseren Hörerfahrungen erwarten?

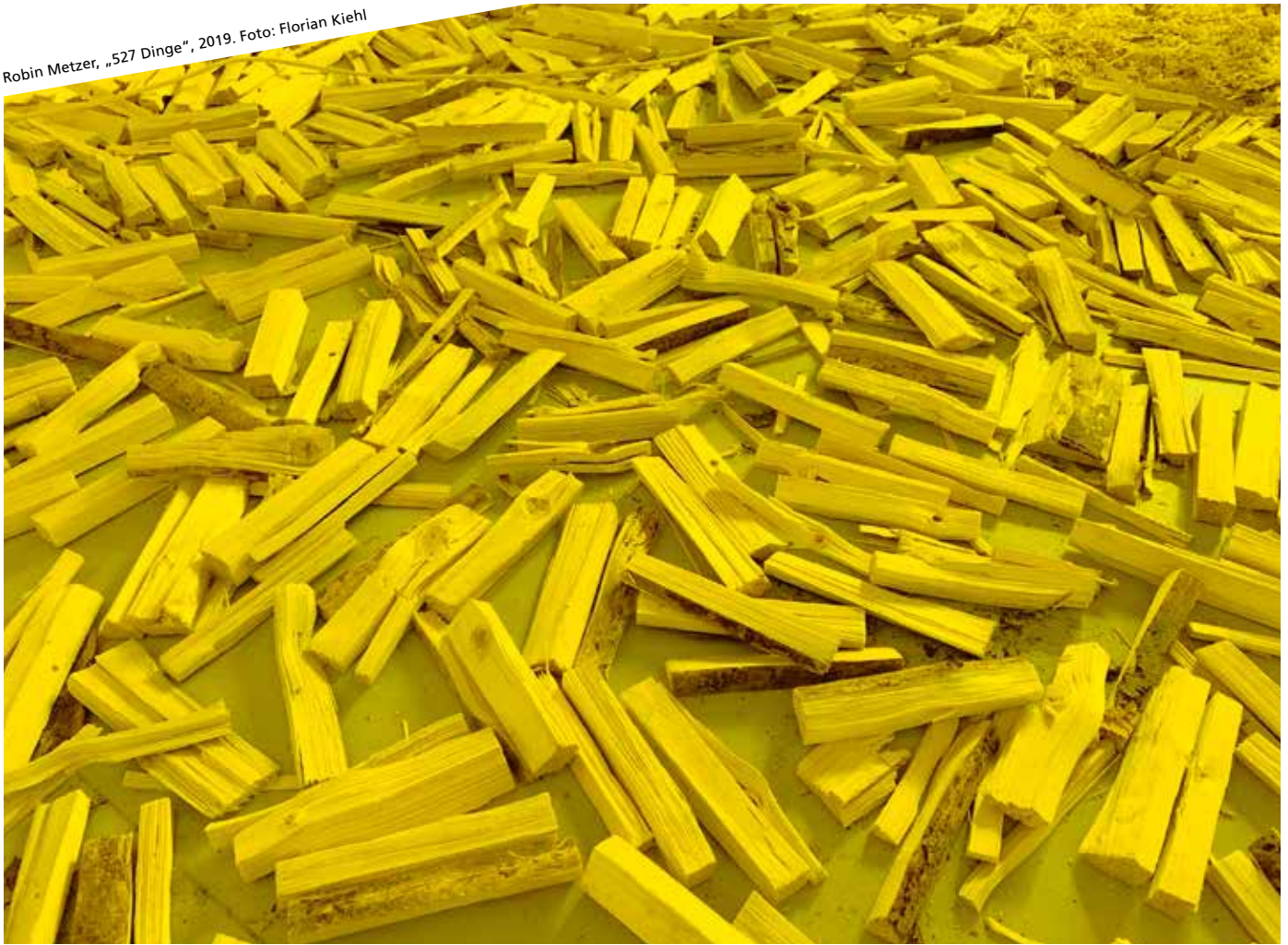
Hören ist immer eine Reaktion. Wir sind ja andere Menschen, wir können unsere Ohren ja nicht ent-tun von allem, was wir in unserem Leben schon an auditiven Wahrnehmungen gespeichert haben. In diesem Sinne können wir niemals wie ein Mensch aus dem 18. Jahrhundert hören. Wir haben zum Beispiel keine Ahnung, was deren Tempogefühl war. Verlässliche Metronome gab es erst nach 1815. Es gibt einen Dirigenten, der meint, das Leben war viel langsamer damals. Man war zum Beispiel ewig mit der Kutsche unterwegs ... deswegen nimmt er alle Tempi wahnsinnig langsam. Das ist natürlich viel zu pauschal gedacht. Aus Tagebüchern von Adligen weiß man, dass man im Barock sehr viel getanzt hat, etwa ein Drittel der Zeit sogar. Deswegen hatten die Menschen wahrscheinlich eine viel größere Körperlichkeit. Haben sie deshalb vielleicht viel tänzerischer gespielt, als wir es heute wagen?

Wer weiß? Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen ist das Spannende. Historisch informierte Aufführungen sind oft erst einmal überraschend, weil sie anders klingen als das, was man lange für die Tradition gehalten hat. In diesem Sinne sind sie etwas sehr Modernes, weil sie die Hörgewohnheiten durcheinanderbringen. Es gibt die Ansicht in der Alte-Musik-Szene, dass Stücke nur auf dem „richtigen“ Instrument zu spielen sind. Diese Meinung teile ich nicht. Man soll Musik spielen, worauf man will. Authentizität ist sowieso eine Illusion, weil wir nie wissen werden, wie Mozart gespielt hat oder wie es für die Leute damals geklungen hat. Man kann das richtige Instrument spielen, alle möglichen Traktate gelesen haben, lernen, wie die Technik damals war, in welchen Sälen gespielt wurde ... es wird höchstens eine Annäherung bleiben. Aber das Suchen nach dieser Illusion und die Auseinandersetzung mit diesen Quellen bringt wiederum neue und sehr interessante Ideen für die Interpretation hervor, und das macht die Alte Musik, die historische Aufführungspraxis, zur Gegenwarts-kunst. Das ist das eigentlich Spannende an der Sache.

Lucas Blondeel ist Professor für Klavier.

Am 21. Oktober wird das neue Hammerklavier beim Salonabend „Salon der Rebellen“ im Rahmen des Alten Musik Festes Friedenauer Öffentlichkeit präsentiert (siehe Seite 16).

Das Gespräch führten Marina Dafova und Claudia Assmann.



Rundgang 2019. Robin Metzger, „527 Dinge“. Raum-Ton-Installation für einen Besucher. Dauer variabel

Wie können Situationen einer epischen Erzählung in einen dreidimensionalen Raum überführt werden? Wie erzählt man Geschichten mit Gegenständen, mit deren Anordnung im Raum, mit Licht, mit Stimmen und Klängen, ohne Darsteller? Wie erschafft man Räume, durch die sich ein Zuschauer bewegen kann wie ein Leser durch einen Roman?

Robin Metzgers Installation ist einer von sechs narrativen Räumen, die sieben Studierende nach Motiven des unvollendeten Romans „Berg Analog“ von René Daumal gestaltet haben. Der Roman ist ein fiktiver, anarchisch-intellektueller Reisebericht des spirituellen

spätsurrealistischen Schriftstellers, entstanden 1944. „Der Berg ist ein Bindeglied zwischen Himmel und Erde, Mensch und Gott, ein Symbol des Aufstiegs und Allegorie des höchsten Seins. Eine solche Analogiekraft kann nur ein Berg ausüben, dessen Gipfel unzugänglich ist. Aber er muss tatsächlich existieren, wenn er den Weg zum Höheren nicht nur bedeuten, sondern als reale Möglichkeit darstellen soll. Eine Gruppe von Bergsteigern macht sich auf die Suche nach dem Berg Analog.“ (Klappentext) Hier sucht ihn der Zuschauer allein. Er taumelt über die leicht duftende Gerölllandschaft aus Holzscheiten durch das gleißende Gelb in Metzgers suggestiv-monochromatischem Raum.

Betreut von Prof. Penelope Wehrli und Dr. Henning Fülle

SCHAUSPIEL

SA 12. + SO 13. OKTOBER

jeweils 19 h **WERKSTATT NEUE STÜCKE**

Studierende des Szenischen Schreibens der UdK Berlin stellen neue Texte vor, Studierende der Abteilung Regie der HfS Ernst Busch inszenieren und Studierende des Studiengangs Schauspiel der UdK Berlin lesen und spielen.

12. Okt.: Rosa Rieck, „Gegen Wende laufen“

Mit: Kei Muramoto, Phillip Keßel

Regie: Lena Katzer, Dramaturgie: Leonie Adam

Lisa Wenz, „Von Dachterrassen und Teekannen“

Mit: Nihan Didar Kirmanoglu, Regie: Sarah Claire Wray

13. Okt.: Jona Spreter „Malaga_Becher“

Regie: Theresa Thomasberger, Bühne + Kostüm: Mirjam Schaal

Sarah Dulgeris, „wütende F. mit offener B.“

Mit: Maral Keshavarz, Liv Stapelfeldt, Charlotte Will

Regie: Josephine Witt

bat-Studiotheater, Belforter Straße 15, 10405 Berlin

Tickets: 10 / erm. 5 Euro

FR 18. + SA 19. OKTOBER

jeweils 11 h Vorsprechen der Absolventinnen und

Absolventen des Studiengangs Schauspiel

Mit: Zainab Alsawah, Paulina Bittner, Manuel Bittorf,

Linda Blümchen, Franziskus Claus, Ruby Commey, Robert Flanze,

Tim Freudensprung, Bineta Hansen, Maximilian Schimmelpfennig

Künstlerische Leitung: Fabian Gerhardt

Am Flügel: Bettina Koch

UNI.T – Theater der UdK Berlin, Fasanenstraße 1 B

www.udk-berlin.de/unit

FR 25. BIS SO 27. OKTOBER

jeweils 18.30 h Ödön von Horváth: **EIN KIND UNSERER ZEIT**

Eigenarbeit von Tim Freudensprung und Max Schimmelpfennig,

Studiengang Schauspiel

„Der Krieg ist Vater aller Dinge“, sagt der junge Ich-Erzähler, der

hoffnungslos und desillusioniert von jahrelanger Arbeitslosigkeit

sein Zuhause im Militär findet und sich am Ende fragt, ob der

einzelne Mensch nichts taugt und nur das Volk an sich zählt.

Regie: Tim Freudensprung, Max Schimmelpfennig

Dramaturgie: Giorgi Jamburia, Kostüme: Selina Lautenbacher

Musik: Frank Schimmelpfennig

Mit: Manuel Bittorf, Kai Bosse, Tim Freudensprung, Karen Gaede,

April Hochberger, Robert Knorr, Max Schimmelpfennig,

Sarah Schmidt, Ludwig Tautz, Markus Utke, Andrea Wesenberg,

Joel Zupan

Gefördert von den Freunden des Studiengangs Schauspiel

der UdK Berlin e. V. und dem AStA der UdK Berlin

UNI.T – Theater der UdK Berlin, Fasanenstraße 1 B

Tickets: 8 / erm. 4 Euro

www.udk-berlin.de/unit

MUSICAL

MI 20. NOVEMBER

20 h Wiederaufnahme **DRACHENHERZ – KEIN PLATZ FÜR HELDEN**

Musical von Wolfgang Böhmer und Prof. Peter Lund

Die Siegfried-Sage heute: Eine Clique Jugendlicher in einer

mitteldeutschen Kleinstadt, konfrontiert mit Arbeitslosigkeit und Apathie, stellt sich großen Themen wie Ehre, Verrat und Treue.

Musikalische Leitung: Hans-Peter Kirchberg, Tobias Bartholmeß

Inszenierung / Choreografie: Peter Lund, Neva Howard, Mathias

Noack; Bühne + Kostüme: Ulrike Reinhard; Sprechchöre: Franziska

Trauselt; Video: Roman Rehor; Kampfoach: Alfred Hartung

Dramaturgie: Christiane Dost

Mit: Florentine Beyer, Tristan Giovanoli, Florian Heinke,

Ngako Keuni, Johannes Krimmel, Nicola Kripylo, Karim Plett,

Denis Riffel, Timo Stacey. Ab 14 Jahre

Eine Koproduktion der Theater Chemnitz und der Neuköllner Oper,

in Zusammenarbeit mit der UdK Berlin

Weitere Vorstellungen: 23., 24., 29., 30. November

Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131-133, 12043 Berlin

Tickets: 19-28 / erm. 11 Euro

www.neukoellneroper.de

TANZ

SA 19. BIS MO 21. OKTOBER

KLANGZEITORT: 777 Ein Tanzprojekt von klangzeitort

und dem HZT Berlin

Kompositionen: Giovanni Verga, Luca Staffiere,

Dustin Zorn, Tomoya Yokokawa, Etienne Haan,

Yushun Pei und Lin Zhang

Choreographien: David Lima, Evangelia Papadopoulou,

Jadi Carboni, David Bloom/Viviana Defazio/Nagao Akemi,

Alica Minárová, Clara Crescini und Saida Makhmudzade

Leitung: Prof. Ingo Reulecke, Netta Weiser, Malte Giesen

Studiosaal HfM Hanns Eisler, Charlottenstraße 55

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch,

Zinnowitzer Straße 11, 10115 Berlin

MI 27. + DO 28. NOVEMBER

SODA WORKS Arbeiten aus dem Masterstudiengang

SoloDanceAuthorship

19 h Minna Partanen, „Consimity“ (Arbeitstitel)

Mit: Joseph Wegmann, Ernesto Cárcamo Cavazos

20.30 h Bernardo Chatillon, „Reindeer Age 00“

In Zusammenarbeit mit Sigal Zouk, Mentorin;

Tutorin: Prof. Dr. Sandra Noeth

HZT, Uferstudios, Studio 14, Uferstraße 23



ULRIKE HENTSCHEL **SPIELRÄUME DER** **WIEDERHOLUNG**

Wenn die Künste im Kontext von Bildung diskutiert werden, schließt das in der Regel ein explizit formuliertes oder implizit vorhandenes Subjektverständnis ein. Das sich bildende Subjekt wird dabei im klassischen Bildungsverständnis (im Anschluss an und in Auseinandersetzung mit Wilhelm von Humboldt) als ein souveränes, intentionales Handelndes vorausgesetzt, das sich in der Auseinandersetzung mit Welt und mit Anderen bildet. Im theaterpädagogischen Diskurs hat dieses Verständnis mit Begriffen wie dem „Selbst“, dem „Eigenen“, dem „ganzen“ Menschen, dem „starken Subjekt“ oder auch dem „authentischen Ausdruck“ im Laufe der Fachentwicklung immer wieder andere identitätstheoretische Umschreibungen erfahren.

Unter dem Einfluss poststrukturalistischer Theoriebildung ist eine solche Subjekt- und damit verbundene Bildungsvorstellung infrage gestellt worden. Das Subjekt ist aus dieser Perspektive nicht länger Voraussetzung und Mittelpunkt von Bildung. Es wird in Prozessen der Subjektivierung und unter den jeweils herrschenden Bedingungen von Macht und Verteilung von Ressourcen erst „hergestellt“. Diese Sichtweise bringt eine „Dezentrierung“ des Subjekts mit sich.

Was bedeutet dieser Perspektivwechsel für das Nachdenken über Künste im Bildungskontext? Welche Rolle spielen dabei Routinen, Wiederholungen, Verschiebungen? Diese Fragen sollen hier mit Blick auf den „practice turn“ in den Sozial- und Kulturwissenschaften kurz skizziert werden.

Kultur als Praxis

Die kulturtheoretische Vorstellung von Kultur als Praxis geht davon aus, dass Kultur in sozialen Praktiken performativ hervorgebracht wird. Praktiken werden innerhalb verschiedener Wissensordnungen

Rundgang 2019. Paulina Höfner, „Deadline“, 4:06 min. Stopptrickfilm über den „Verdränger“ aus neun Packungen Knete auf einem Filmset von 15 cm und 963 Fotos. Entstanden im Seminar von Alexander Peterhaensel, „Grundlagen des bewegten Bildes I“, Studiengang Visuelle Kommunikation

(des Alltags, der Politik, der Schule, der Künste ...) wiederholt auf- und ausgeführt, und es entstehen Muster und Routinen. Grundlage dieses Aus- und Aufführens ist ein gemeinsames Wissen der Akteure. Dieses Wissen ist wiederum ein konstitutiver Bestandteil einer jeweiligen Praktik. Kulturelle Praktiken gelten als in die Körper der Akteure eingeschrieben und werden in der Regel nicht bewusst vollzogen. Sie werden zudem mitbestimmt durch die Artefakte, die Materialien und die Umgebung, die für ihre Aus- und Aufführung notwendig sind. Die Vorstellung von einer Kultur als Praxis lässt allerdings die Frage nach ihrer Veränderbarkeit offen. Wenn Kultur durch das wiederholte Auf- und Ausführen von Praktiken hergestellt wird, wie entwickeln sich dann soziale Ordnungs- und Symbolsysteme weiter?

Soziale Praktiken müssen in ihrem Vollzug performativ aktualisiert werden, um überhaupt als solche zu gelten. Dabei können sie in vielfältiger Weise transformiert werden. Spielräume, Störungen und Irritationen ergeben sich allein schon aus dieser Tatsache.

In Derridas Konzept der „Iterabilität von Zeichen“ (Signatur Ereignis Kontext, 1992), d. h. der unendlichen Möglichkeiten der Zitierbarkeit von Zeichen in unterschiedlichen Kontexten, – und in Judith Butlers kulturwissenschaftlicher Lesart dieser „Logik der Iterabilität“ im Hinblick auf Akte performativer Verkörperung – wird das Spiel von Wiederholung/Zitat und damit einhergehender Differenz/Verschiebung analysiert. Was Derrida und Butler als konstitutives Merkmal von Zeichen bzw. performativen Akten beschreiben, lässt sich aus der Sicht der Praxistheorien auch für soziale Praktiken festhalten: Ihre Aus- und Aufführung hat, bedingt durch ihre Abhängigkeit vom Kontext, von der zeitlichen und räumlichen Situierung ihrer Wiederaufführung(en), immer auch Verschiebungen zur Folge und ist damit kontingent. Im Spiel mit diesen unendlichen Differenzierungen liegt das Potenzial der Unbestimmtheit und der Transformation sozialer Praktiken.

Wiederholung als Bildung

Hier kann nun das Nachdenken über Bildungsprozesse einsetzen, die mit theaterpädagogischer Arbeit einhergehen. In den Fokus rückt dabei die körperliche Gestaltung. Der Körper als materielle Basis von Praktiken kann mit dem Veränderungspotenzial sozialer Praktiken spielen: Wiederholung als Umformung, Zitieren als Verschieben. Dieses Spiel ist ein wesentliches Merkmal künstlerischer/theatraler Praktiken. Durch das spielerische (Wieder-)Aufführen, das bewusste Gestalten von gesellschaftlichen Praktiken im Theater können die Inkorporiertheit gesellschaftlicher Muster und ihre Veränderbarkeit

durch Wiederholungen und Verfremdungen körperlich erfahrbar werden. Die „einverlebte und zur Natur gewordene“ (Bourdieu) Routine gesellschaftlicher Praktiken kann durch ihre Wiederholung und Verschiebung spielerisch entnaturalisiert werden.

Aus theaterpädagogischer Perspektive geht es daher auch darum, nach geeigneten theatralen Verfahren zu suchen, die die schon vorhandenen, einverlebten Muster der Auf- und Ausführung gesellschaftlicher Praktiken wiederholen und dabei verschieben und irritieren. Der Modus der Routine kann so zu einem Erfahrungsmodus des Ereignisses werden und Bildungsprozesse eröffnen.

Neben den Körpern der Akteure sind Artefakte eine wesentliche materielle Basis der Praktiken. Der Umgang mit konkreten Gegenständen, ihr Gebrauch innerhalb eines bestimmten Kontextes hat konstitutive Bedeutung für die jeweilige soziale Praktik. Artefakte können also nicht nur als Instrumente oder als Material angesehen werden, sie bringen diese vielmehr mit hervor und bestimmen ihren materiellen Vollzug. So sind Raum, Licht, Video, Kostüme usw. Mitspieler und können künstlerische Praktiken ermöglichen oder auch verhindern. Das hat Konsequenzen bis auf die konkrete Ebene didaktischer und methodischer Entscheidungen. Ein künstlerisch motivierter Umgang mit Artefakten unterscheidet sich grundlegend von einem didaktischen Arrangement der Dinge, das bestimmte Lernprozesse erreichen will. An die Stelle eines didaktischen Plans, der die Dinge zum Zweck der Belehrung arrangiert, tritt die Herausforderung durch die Dinge als das notwendig „Andere“ im Bildungsprozess (Käte Meyer-Drawe). Sie können mit oder gegen ihren üblichen, alltäglichen Gebrauch eingesetzt werden. Sie können soziale Praktiken verfremden und Routinen irritieren oder auch selbstreflexiv auf ihre Bedeutung innerhalb einer gesellschaftlicher Praxis hinweisen.

Zurück zu den eingangs problematisierten Vorstellungen von „Bildung“ und vom „Subjekt“: Die hier vorgestellten Überlegungen zur Theaterpädagogik versuchen, Bildung jenseits eines emphatischen Subjekt- und Bildungsbegriffs anzuseideln. Sie gehen von der Vermutung aus, dass die durch Theaterarbeit evozierten Bildungsprozesse sich in der künstlerischen Praxis vollziehen – im körperlichen Aus- und Aufführen theatraler Praktiken. Diese Bildungsprozesse sind entscheidend bestimmt durch die performative Qualität der aus- und aufgeführten Praktiken. Durch ihre situative und kontextuelle Abhängigkeit und ihre Bedingtheit durch Körper und Artefakte ergeben sich Spielräume, mit denen Praktiken sowohl wiederholt als auch verschoben und umstrukturiert (mit Brecht: verfremdet) werden können. Dadurch können inkorporierte Muster und Routinen irritiert und damit möglicherweise das Verhältnis von Selbst und Welt neu formuliert und transformiert werden.

Ulrike Hentschel ist Professorin für Theaterpädagogik. In ihrer Veröffentlichung „Theater lehren. Didaktik probieren“, erschienen 2016, wird die hier skizzierte Perspektive einer praxistheoretisch fundierten Theaterpädagogik ausführlich dargestellt.



Rundgang 2019. Nils Höpken, „RECLAIM.“

Eine zusammenfaltbare, tragbare Schlafbank für Obdachlose gegen defensive Stadtarchitektur: „Die Abwehrmaßnahmen und -methoden der heutigen Städte zielen vor allem auf innere Feinde ab. Neben der Gefahr von Terroranschlägen gibt es einen weitaus harmloseren ‚Feind‘ der Stadt: den einfachen Bürger (Theo Deutinger). Der Grund hierfür ist ‚unerwünschtes Verhalten‘ in der Öffentlichkeit. Das bildet die Basis für die Verwirklichung subtiler Gestaltungselemente, die versuchen, die Nutzungsarten des öffentlichen Raumes möglichst unbemerkt zu beeinflussen. Dieses Phänomen bezeichnet man als defensive Architektur. ‚RECLAIM.‘ stellt diese Methode in Form von analogen ‚Hacks‘ in Frage und macht im öffentlichen Raum darauf aufmerksam.“

Bachelorarbeit, Raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungsgestaltung,
begleitet von Prof. Gabi Schillig, Elke Schneider, Prof. Klaus Gasteier



Rungang 2019. Hara Shin, „Immaterial mapping“

Single-channel video, HD, color, stereo, 11:11 min

Hara Shins Arbeit bewegt sich an der Schnittstelle von virtueller und realer Welt. „Es ist ein Experiment in digitaler Topographie. Bilder verschiedener Texturen – Stein, Plastik, Glas – driften durch den kognitiven hybriden Raum von Natur, Stadt und Cyberspace, ohne konkret lokalisierbar zu sein. So entsteht ein erweitertes Raumgefühl und Orientierungslosigkeit.“

Hara Shin studierte Bildende Kunst an der Hongik University in Seoul und Kunst-Bildgeschichte an der Humboldt Universität zu Berlin. Sie ist Meisterschülerin von Prof. Nina Fischer, Kunst und Medien.

DI 8. BIS DO 10. OKTOBER UND MI 16. + DO 17. OKTOBER

ab 10 h „bin in der bib“

Erstsemester-Infotage mit persönlicher Beratung und Einführung

Universitätsbibliothek, Fasanenstraße 88

SALON FÜR ÄSTHETISCHE EXPERIMENTE

Eine Kooperation zwischen dem Haus der Kulturen der Welt und der Graduiertenschule im Berlin Centre for Advanced Studies in Arts and Sciences (BAS) der UdK Berlin. Unterstützt durch die Einstein Stiftung Berlin

MO 14. OKTOBER

19 h #15: „Words for struggle: How to unearth liberatory languages buried by history?“. Gespräch mit Övül Durmusoglu, Schriftsteller und Kurator, und Marwa Arsanios, Künstlerin und Filmemacherin.

MO 4. NOVEMBER

19 h #16: „Enslavement, isolation, sexual abuse, and the brain: a discussion about Harriet Jacobs“. Komponist und Performer Anthony R. Green über die afro-amerikanische Schriftstellerin. Dr. Ilya Veer über Traumata und Extremsituationen. In englischer Sprache

Haus der Kulturen der Welt, J.-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin

DI 15. OKTOBER

13.30 h Erstsemesterbegrüßung und Verleihung des DAAD-Preises an die Schauspielerin Zainab Alsawah. Hochschulöffentlich

16.30 h Einführungsveranstaltung des Studium Generale

Bühnenprogramm: Studierende und Lehrende geben Einblicke in ihren Alltag an der Hochschule. Info-Stände: AStA, Career & Transfer Service Center, designtransfer, Studium Generale, International Office, Studierendenwerk Berlin, Studienberatung, künstlerisches Betriebs-/Orchesterbüro der Fakultät Musik, Berlin Career College, Universitätsbibliothek sowie Berliner Kulturinstitutionen und Partner

Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

FR 18. OKTOBER

19 h Buchpräsentation: „Rhythmik – Musik und Bewegung. Transdisziplinäre Perspektiven“.

Prof. Marianne Steffen-Wittek, Prof. Dorothea Weise, Prof. Dr. Dierk Zaiser, Herausgeber

Probensaal, Bundesallee 1-12

#GENERALSALON

Fachübergreifende Reihe mit Studierenden und Lehrenden.

Gastgeber: Prof. Dr. Armin Chodzinski

Jeweils Montag, 21. Oktober + 11. November, 20 h

bauhaus reuse, Mittelinsel, Ernst-Reuter-Platz, 10587 Berlin

Generalsalon-Hotline: 0178-610 56 46

DAS WISSEN DER KÜNSTE

Das DFG-Graduiertenkolleg ist eine Forschungseinrichtung an der UdK Berlin, in der Forschende verschiedener kunst- und kulturwissenschaftlicher Fächer zusammenarbeiten.

DI 22. OKTOBER

18 h „Exploring, interacting and interpreting non-institutionalized knowledge systems“: Nilanjan Bhattacharya, „Quiet flows the stream“. Video-Installation und Gespräch mit dem Filmemacher, Künstler und Autor aus Kalkutta zu traditioneller medizinischer Praxis in Indien. In englischer Sprache

DI 19. NOVEMBER

18 h „On decolonial deferrals“. Ausstellung und Launch der Ausgabe 8 der online-Publikation wissenderkuenste.de

In deutscher und englischer Sprache

Volksbühne, Linienstraße 227, 10178 Berlin

Tickets: 5 Euro

RINGVORLESUNG „Tuning into worlds. More-than-human aesthetics in the arts“ des DFG-Graduiertenkollegs in Kooperation mit dem Studium Generale der UdK Berlin

Konzept: Maximilian Haas, Irina Raskin, Fritz Schlüter

Organisation: Christina Deloglu-Kahlert, Flóra Tálasi, Katrin Wendel, Yasemin Wistuba; Mitarbeit: Sarah Hampel, Xin Wang

MO 28. OKTOBER

18 h Dr. Astrid Schrader, Science and Technology Studies, Exeter: „Haunted microbes between science and arts“

MO 11. NOVEMBER

18 h Dr. Monika Bakke, Philosophy, Poznan: „Mineral companionships of evolving environments“

MO 25. NOVEMBER

18 h Prof. Pinar Yoldas, San Diego: „Trapped in our Umwelt. Expanding ecological empathy through art and design“

In englischer Sprache

Medienhaus, Grunewaldstraße 2-5

SODA LECTURES

Künstlerinnen und Künstler, Theoretikerinnen und Theoretiker unterschiedlicher Disziplinen über den Körper und ästhetische, gesellschaftspolitische und ethische Fragen. Das Wintersemester widmet sich der Idee des „belonging“ – der Zugehörigkeit.

FR 1. NOVEMBER

ab 10 h UDK 2030 – ZWEITER ZUKUNFTSTAG zum Thema Kommunikation zwischen Lehre, Forschung und Verwaltung. Vorträge, Workshops und künstlerische Interventionen zur Zukunft der UdK Berlin

Medienhaus, Grunewaldstraße 2-5

Hochschulintern, Anmeldung: udk2030@udk-berlin.de

SA 2. NOVEMBER

10 h Barcamp: „Wenn KI, dann feministisch“. Veranstaltung des Instituts für Geschichte und Theorie der Gestaltung, netzforma* e. V. – Verein für feministische Netzpolitik in Kooperation mit dem Gunda-Werner-Institut für Feminismus und Geschlechterdemokratie

Medienhaus, Grunewaldstraße 2-5

HYBRID PLATTFORM

Die gemeinsam von UdK Berlin und TU Berlin betriebene Hybrid Plattform bietet einen disziplinübergreifenden Austausch zwischen Künsten, Wissenschaft und Technik. Bei den „Hybrid Talks“ treffen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Disziplinen aufeinander und beleuchten aus ihrer Perspektive ein vorgegebenes Thema in Präsentationen von jeweils zehn Minuten.

DO 14. NOVEMBER

18 h Hybrid Talks XXXVII: „Dynamik“

Hybrid Lab, Marchstraße 8, 10587 Berlin

www.hybrid-plattform.de

DO 21. BIS SA 23. NOVEMBER

ABSCHLUSSTAGUNG des Einstein-Forschungsvorhabens a+f:

„Künstlerische Praxis zwischen Autonomie und Funktionalisierung“

Mit: Prof. Dr. Georg W. Bertram, FU Berlin; Prof. Dr. Elke Bippus, ZHDK; Prof. Dr. Eric C. H. de Bruyn, FU Berlin; Prof. Dr. Knut Ebeling, Kunsthochschule Berlin-Weißensee; Birgit Eusterschulte, FU Berlin;

Dr. Elisabeth Fritz, Friedrich-Schiller-Universität Jena; Dr. Larne Abse Gogarty, UCL Slade School of Fine Art, London; Prof.

Dr. Susanne Hauser, UdK Berlin;

Prof. Dr. Shannon Jackson, UC Berkeley;

Prof. Dr. Doris Kolesch, FU Berlin; Dr. Christian Krüger,

FU Berlin; Heimo Lattner, UdK Berlin; Gabriele „Mo“

Loschelder, Elektro Music Department; Prof. Dr. Rahel

Mader, Hochschule Luzern – Design & Kunst; Annette

Maechtel, UdK Berlin; Mattin, Künstler, Berlin; Prof. Dr.

Judith Siegmund, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart; Dr. Vid Simoniti, University of Liverpool; Dr. Andreas Spiegl, Akademie der bildenden

Künste Wien; Ildikó Szántó, UdK Berlin; Dr. Kuba Szreder,

Academy of Fine Arts Warsaw; Prof. Dr. Sharon Zukin, Brooklyn

College and City University Graduate Center

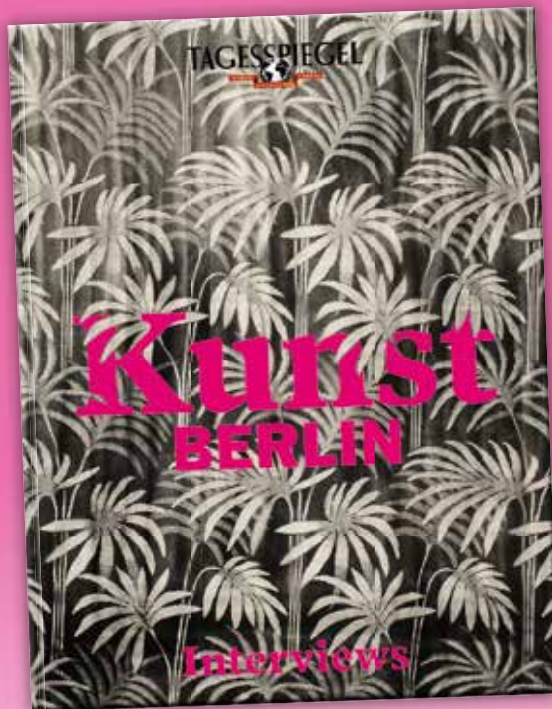
Charlotte-Salomon-Saal, Hardenbergstraße 33

Infos: www.udk-berlin.de

WISSEN

32 ... Standortkarte auf der letzten Seite

Anzeige



Jetzt im Handel erhältlich.

Versandkostenfrei bestellen: shop.tagesspiegel.de
12,80 € | 9,80 € für Tagesspiegel-Abonnenten

Preis inkl. MwSt. Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

DEINE OHREN WERDEN AUGEN MACHEN. IM RADIO, TV, WEB.

rbb/ KULTUR

33 ... mehr + aktuelle Termine: www.udk-berlin.de

BERLIN CAREER COLLEGE

Das Berlin Career College am Zentralinstitut für Weiterbildung der UdK Berlin bietet neben den vier Masterstudiengängen Kulturjournalismus, Sound Studies and Sonic Arts, Leadership in Digitaler Innovation und Musiktherapie zahlreiche Zertifikatskurse, Workshops, Weiterbildungen und eine jährlich stattfindende Summer University an.

www.udk-berlin.de/ziw

SA 12. OKTOBER BIS FR 14. FEBRUAR

Zertifikatskurs Musik für Laien und Liebhaber

MO 9. NOVEMBER

9 h 10. Fachtagung Musiktherapie im Rahmen des Verbundprojekts „Kleine-Fächer-Wochen an deutschen Hochschulen“

[Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge](#)

Anmeldeschluss: Di 15. Oktober

FR 15. + SA 16. NOVEMBER

Improvisationstheater-Techniken für Musiktherapeuten:
Improsongs

Anmeldeschluss: Di 18. Oktober

DI 28. NOVEMBER BIS SA 1. AUGUST

Zertifikatskurs Musiktherapie im palliativen Kontext

Anmeldeschluss: Do 31. Oktober

ARTIST TRAINING FOR PROFESSIONALS

Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Künstlerinnen und Künstler im Exil zur Qualifizierung, Beratung und Vernetzung. Es bietet Grund- und Vertiefungsmodule wie auch Networking-Veranstaltungen.

www.udk-berlin.de/ziw/artisttraining

MO 21. BIS FR 25. OKTOBER

Modul: Music III. Inside Berlin's Music Sector

MO 11. BIS FR 15. NOVEMBER

Modul: Performing Arts III

SO 8. BIS FR 13. DEZEMBER

Modul: Fine Arts III

WISSEN

KIRSTEN WINDERLICH

DIE KRAFT DER IMAGINATION. LERNEN VON KUNST

Wenn die Kunst zur Wirkung kommen soll, sollte sich die Kunst vor der Pädagogik in Acht nehmen, sich vor ihr hüten. Häufig ist Kunst im Hinblick auf Schule, Bildung und Erziehung mit einer spezifischen Erwartungshaltung verknüpft: Kunst soll Kinder und Jugendliche fördern, Kunst soll lebenslanges Lernen unterstützen, den inter- und transkulturellen Austausch fördern, zur Inklusion beitragen, Kunst soll entlasten und entspannen, ermöglichen, einen Lebenssinn zu finden ... Die Liste könnte fortgeführt werden. Was allen aufgezählten Erwartungen gemeinsam ist, ist ihr Zielcharakter, ihr Ausblick auf einen konkreten Nutzen.

Um einen Lernbegriff zu schärfen, der Kunst jenseits ihres Nutzens produktiv macht, sollen im Folgenden die Dimensionen von Kunst fokussiert werden, die sich durch Freiheit von Zweck und Nutzen auszeichnen und gerade darüber eine Nähe zur Bildung herstellen. In einem ersten Schritt folgt nun eine Klärung und Positionierung zwischen den Begriffen Pädagogik und Bildung, im Anschluss wird dann die unterschätzte Nähe zwischen Kunst und Bildung aufgezeigt.

Erziehung – Bildung

Der Begriff Pädagogik bezeichnet eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung auseinandersetzt. Häufig ist dabei eine Dominanz des Begriffes Erziehung zu beobachten, einem Begriff, der als Einflussnahme auf Entwicklung und Verhalten von Heranwachsenden durch Erwachsene definiert werden kann. Die Einflussnahme ist dabei als intentionale Tätigkeit zu verstehen, die von Normen abgeleitet wird, auf Ziele ausgerichtet ist und sich spezifischer Methoden und Mittel bedient. Im Unterschied zur Bildung wird dieser Rahmen von außen gesetzt, d. h. nicht primär und ausschließlich durch das lernende Subjekt selbst.

Anders als Erziehung kann Bildung als Möglichkeit einer grundlegenden Veränderung und Transformation des Selbst- und Weltbezugs beschrieben werden. Bildung ist damit nicht nur als Aufnahme, Aneignung und Verarbeitung von Wissen oder Umsetzung von extern gesetzten Zielen zu verstehen, sondern vielmehr als eine Möglichkeit, diesen Rahmen im Zuge neuer Wahrnehmungs- und Sichtweisen zu öffnen und zu erweitern und entsprechend als ein „Andersdenken oder Anderswerden zu begreifen“ (Hans-Christoph Koller). In diesem Sinne kann Bildung auch als eine experimentelle Form der Welterschließung betrachtet werden (vgl. Sönke Ahrens). Sie zeigt so eine

besondere Nähe zur Kunst, bei der es immer auch um ein Befragen und Hinterfragen des eigenen Selbst- und Weltverhältnisses geht. Bildung wie auch künstlerische Tätigkeit sind an Erfahrungen gebunden, die weniger gesicherte Ergebnisse nach sich ziehen als vielmehr bedeuten, etwas durchzumachen (vgl. Bernhard Waldenfels). Das an Erfahrungen gebundene Lernen, das sowohl im Rahmen von Bildungsprozessen als auch in künstlerischen Prozessen initiiert werden kann, versucht dabei weder der Welt verlässliche und vorhersehbare Züge abzugewinnen noch ist das an Erfahrungen gebundene Lernen als Besitz jederzeit verfügbar und abrufbar. Vielmehr kann im Kontext von Bildung wie von Kunst ein Lernen stattfinden, das versucht, „der Welt nahe zu kommen“, sich die „Welt unter die Haut gehen zu lassen“ (Horst Rumpf) und damit eine Haltung zu erreichen, die es dem Subjekt ermöglicht, sich auf die sinnliche Dichte von Rätselhaftem, Widerständigem und Fremdem, das die Welt auch ausmacht, einlassen zu können (vgl. Horst Rumpf).

Diese Haltung dem Lernen gegenüber liegt in einem Kunstverständnis begründet, das Kunst nicht nur als Vermögen oder als Können begreift. Vielmehr zeichnet sich Kunst auch durch eine Kraft aus, die im Spiel wirkt, eine Kraft, die erfinderisch und dabei ohne Zweck ist und dadurch ihrer Hervorbringung immer voraus ist (Christoph Menke).

Lernen durch Kunst

Was ist das für ein Lernen – in, an, mit und durch Kunst? Was für ein Lernen von Kunst? Und was bedeutet dieses Lernen für Studierende der künstlerischen Lehramtsstudiengänge? Für Studierende, zu deren Studienalltag es gehört, sich in einem ständigen Spagat zwischen Pädagogik und Kunst zu üben, bei gleichzeitigem Wissen, dass dieser nie in Vollendung erfahren und gelebt werden kann? In, an, mit und durch Kunst kann ein Lernen angestoßen werden, auf dessen Verlauf Künstler und Pädagogen nur bedingt Einfluss haben. Es ist ein Lernen, dessen Potenzial gerade darin liegt und das auf einem „Curriculum des Unwägbaren“ fußt (Johannes Bilstein). Um Kindern und Jugendlichen in der Schule umfassende Gelegenheiten für ein derartiges Lernen zu bieten, ist es also absolut notwendig, dass angehende Lehrerinnen und Lehrer nicht nur um dieses spezifische Lernen wissen und es schätzen, sondern sich im Studium dafür qualifizieren.

Die grundlegende Frage für mich ist: Wie komme ich mit meiner Kunst und mit meiner künstlerischen Erfahrung in Kontakt mit dem Anderen, mit den Kindern und Jugendlichen, mit den Menschen, mit denen ich im weitesten Sinne arbeite? Wie komme ich also in einen Austausch? Wie kann ich dem Anderen einen Raum geben, sich künstlerisch auszuprobieren und künstlerische Erfahrungen zu sammeln, ohne dass ich die Kunst aufgabe und mich von der Rolle der Pädagogin, die ich gleichzeitig habe, dominieren lasse?

Ich denke, dass eine wahrnehmend-forschende Haltung der Schlüssel dafür ist. Also die Prozesse, die man angestoßen hat, wahrzunehmen und das Wahrgenommene dabei reflexiv zu durchdringen. Diese Haltung ist in der Schule, wo es primär um Aufgabenstellungen geht,

deren Bearbeitung und Ergebnis auf vorab festgelegte Ziele hin überprüft werden, eher ungewöhnlich. Eine wahrnehmend-forschende Haltung kann den Lehrenden einen Zugriff auf das Noch-nicht-Antizipierte, das Noch-nicht-Gewusste oder das Unerwartete ermöglichen. Das tut sie nicht nur auf kognitive, sondern auch auf körperlich-sinnliche und szenisch-situative Weise. Letztlich bricht eine forschende Haltung mit der „Illusion des unmittelbaren Verstehens“ (Bourdieu/Wacquant) – was sie wiederum in die Nähe zur Kunst rückt.

Die radikale Fremdheit der Kunst

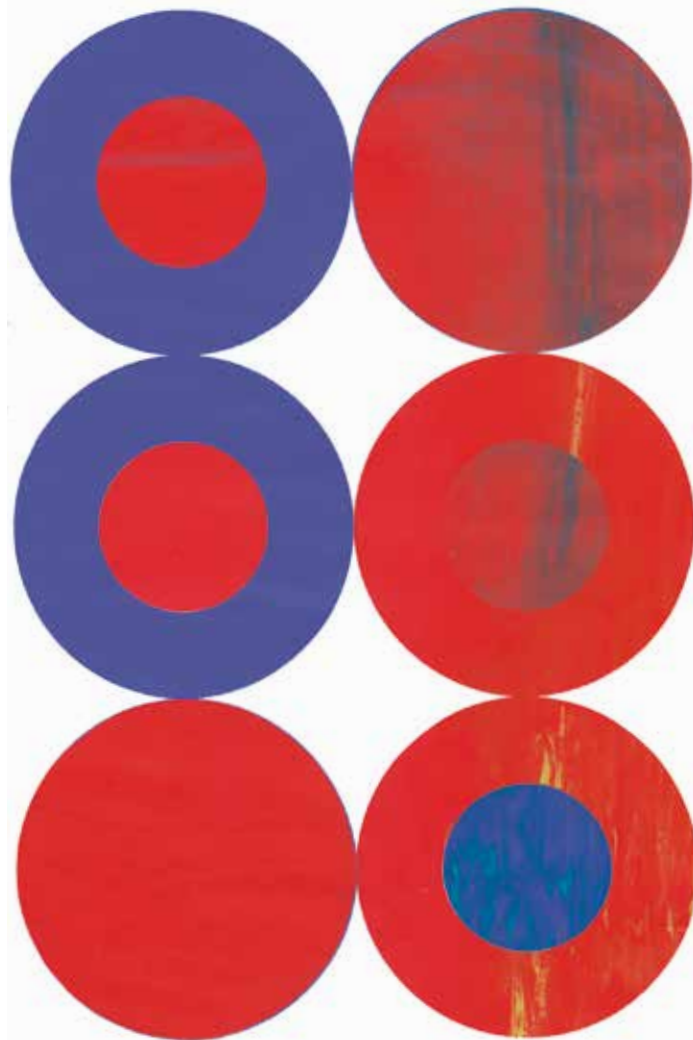
In diesem Sinne schlage ich vor, von Kunst und ihrem ästhetischen Bildungspotenzial zu lernen. Das bedeutet auch, auf die radikale Fremdheit der Kunst zu bestehen, „... der Kunst ihre Ferne, ihre Widerstandskraft, ihre aus Erstaunlichem und Erschreckendem gemischte Zugkraft zu erhalten“ (vgl. Bernhard Waldenfels). Unser Blick sollte genau so auch auf das künstlerische Arbeiten von Kindern gerichtet werden. Auch hier gilt es, auf die postulierte Fremdheit zu bestehen und sich das eigene Staunen nicht durch vorschnelle Einordnung und Bewertung nehmen zu lassen. Die Initiierung wie auch die Begleitung künstlerischer Prozesse von Kindern und Jugendlichen erfordern demnach eine Fähigkeit, die in den kompetenzorientierten Rahmenplänen verloren gegangen ist, weil sie nicht messbar ist. Das ist eine Fähigkeit, für die Lehrer der künstlerischen Fächer jedoch Experten sind: die Fähigkeit zur Imagination. „Diese Einbildungskraft entführt uns nicht in eine andere Welt, sondern lässt die Welt als andere erscheinen.“ Voraussetzung dafür ist, „sich von den Dingen durchdringen zu lassen ... sie zu Bildern werden lassen, wann sie es wollen“ (Bernhard Waldenfels).

Das ästhetische Bildungspotential von Kunst zur Wirkung zu bringen heißt demnach, von der Kunst zu lernen, von ihrer Fähigkeit zur Imagination, zur Einbildungskraft. Das gilt für die Schule genauso wie für die Hochschule, also für das Studium. Eine Qualifizierung für die künstlerischen Lehrämter setzt voraus, dass Schule wie auch Hochschule für die angehenden Lehrkräfte als ästhetischer Bildungsraum wahrgenommen und genutzt werden können. Finden Studierende trotz wahrnehmend-forschender Haltung in der Schule wie Hochschule nichts vor, was ihre Imaginationsfähigkeit anregt, bleibt für die Kraft der Kunst kein Raum.

Kirsten Winderlich ist Professorin für Ästhetische Bildung in der Kindheit und leitet seit 2012 die grund_schule der künste der UdK Berlin.

Diesem Text liegt ein Vortrag zugrunde, den sie beim Symposium „Künste lehren“ an der UdK Berlin im Mai 2019 gehalten hat.

Literaturnachweise und Originaltext auf www.udk-berlin.de/journal



Ole Paland, „Rot oder Blau?“ Ergebnisse aus einem spielerischen Experiment mit Farbflächen. Aus der Serie Blog Post #01.2019, initiiert von Henrike Uthe. Basics – Grundlagen des Entwerfens, Studiengang Visuelle Kommunikation

| Datum | Uhrzeit | Titel | Ort | Kategorie | Seite |
|----------------|---------|---------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|--------------------------|-------|
| OKTOBER | | | | | |
| bis 31.1. | | „Sinnliche Annäherungen an acht Saxophone“ | Universitätsbibliothek, Fasanenstr. 88 | Gestaltung/Ausstellung | 10 |
| 8. | 19.30 h | Violoncelloklasse Prof. Konstantin Heidrich | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Vortragsabend | 16 |
| 8.-10. | 10 h | „bin in der bib“. Infotage | Universitätsbibliothek, Fasanenstr. 88 | Wissen/Infotage | 30 |
| 9.-11. | 10 h | Paula Salomon-Lindberg-Wettbewerb „Das Lied“ | Konzertsaal der UdK Berlin | Musik/Wertungssingen | 16 |
| 10.-11.11. | 20 h | German Design Graduates | Kunstgewerbemuseum, Matthäikirchplatz | Gestaltung/Ausstellung | 10 |
| 11.+12. | 12 h | „We are in this together“, Mode Masterklasse 2019 | Eingangshalle + Quergalerie, Hardenbergstr. 33 | Gestaltung/Ausstellung | 11 |
| 11.-16. | 18 h | Tomasz Lewandowki, „Auschwitz“ | Quergalerie, Hardenbergstr. 33 | Gestaltung/Ausstellung | 10 |
| 11. | 19 h | „We are in this together“, Design Master Graduation | designtransfer, Einsteinufer 43 | Gestaltung/Ausstellung | 11 |
| 12. | 19 h | „We are in this together“, Fashion Show | Eingangshalle + Quergalerie, Hardenbergstr. 33 | Gestaltung/Show | 11 |
| | 20 h | Paula Salomon-Lindberg-Wettbewerb „Das Lied“ | Konzertsaal der UdK Berlin | Musik/Preisträgerkonzert | 16 |
| 12.+13. | 19 h | Werkstatt Neue Stücke | bat-Studiotheater, Belforter Str. 15, 10405 Berlin | Bühne/Schauspiel | 25 |
| 13. | | Design-Talk: Alice Rawsthorn | Kunstgewerbemuseum, Matthäikirchplatz | Gestaltung/Talk | 10 |
| 14. | 19 h | Salon f. Ästh. Experimente #15: „Words for struggle“ | HDKW, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin | Wissen/Salon | 30 |
| 14.-17. | 19 h | „We are in this together“, Design Master Graduation | designtransfer, Einsteinufer 43 | Gestaltung/Ausstellung | 11 |
| 15. | 13.30 h | Erstsemesterbegrüßung | Konzertsaal der UdK Berlin | Wissen/Einführung | 30 |
| 16. | 19 h | Orgelimprovisation BA, Patryk Lipa | Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, 10789 Berlin | Musik/Konzert | 16 |
| 16.+17. | 10 h | „bin in der bib“. Infotage | Universitätsbibliothek, Fasanenstr. 88 | Wissen/Infotage | 30 |
| 17. | 19.30 h | Violinklasse Prof. Latica Honda-Rosenberg | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 16 |
| | 19.30 h | Korrespondenzen #5. Film- und Kunstreihe | KulturRaum Zwingli-Kirche, Rudolfstr. 14 | Gestaltung/Talk | 11 |
| 18. | 19 h | Publikation: „Rhythmik – Musik und Bewegung“ | Probensaal, Bundesallee 1-12 | Wissen/Präsentation | 30 |
| 18.+19. | 11 h | Absolventenvorsprechen Schauspiel | UNI.T, Fasanenstr. 1 B | Bühne/Schauspiel | 25 |
| 18.-27. | 18 h | „Split Level“ | Kunstraum, Potsdamer Str. 65-67, 10785 Berlin | Gestaltung/Ausstellung | 11 |
| 19.-21. | | „777“. Kooperation von klangzeitort und HZT Berlin | HfM Hanns Eisler + HfS Ernst Busch | Bühne/Performance | 25 |
| 20. | 19.30 h | Violoncelloklasse Prof. Jens Peter Maintz | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 16 |
| | 19.30 h | „Wolf, Fuchs und Gänse“, Ensemble Le bois chantant | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 16 |
| | 19.30 h | „Rebellion!“ Berlin Broken Consort | Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr. 9 | Musik/Fest | 16 |
| 21. | 18 h | Feierliche Semestereröffnung der Fakultät Musik | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Konzert | 16 |
| | 19.30 h | Flötenklasse Prof. Christina Fassbender | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 16 |
| | 19.30 h | „Rebellion!“ Salon der Rebellen. Das neue Hammerklavier | Bundesallee 1-12 | Musik/Fest | 16 |
| | 20 h | #Generalsalon mit Prof. Armin Chodzinski | bauhaus reuse, Ernst-Reuter-Platz, 10587 Berlin | Wissen/Talk | 30 |
| 22. | 18 h | Wissen der Künste: „Exploring, interacting, interpreting ...“ | Volksbühne, Liniestr. 227, 10178 Berlin | Wissen/Präsentation | 30 |
| | 19 h | Klavierklasse Prof. Klaus Hellwig | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 17 |
| | 19.30 h | „Rebellion!“ Ensemble Capella Tempesta | Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr. 9 | Musik/Fest | 16 |
| 22.-25. | 10 h | Domenico-Gabrielli-Violoncello-Wettbewerb | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Wettbewerb | 17 |
| 23. | 18 h | SODA Lecture + book release Prof. Dr. Sandra Noeth | HZT Berlin, Uferstr. 23 | Wissen/Präsentation | 30 |
| | 18 h | Orgelimprovisation BA, Szymon Buczynski | Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, 10789 Berlin | Musik/Konzert | 17 |
| | 18 h | „Rebellion!“ Vernissage | Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr. 9 | Musik/Fest | 16 |
| | 19 h | Klavierklasse Prof. Mi-Joo Lee | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 17 |
| | 19.30 h | Orgelimprovisation BA, Damian Skowronski | Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, 10789 Berlin | Musik/Konzert | 17 |
| 24. | 18.30 h | FUNDAMENTE„The evolutionary origins of a good society“ | Medienhaus, Aula, Grunewaldstr. 2-5 | Wissen/Vortrag | 31 |

| Datum | Uhrzeit | Titel | Ort | Kategorie | Seite |
|-----------------|---------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|-------------------------|-------|
| | 19.30 h | Violinklasse Peter Rainer | Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 17 |
| | 20.30 h | „Rebellion!“ Musik Folk Lounge | Joseph's, Bundesallee 1-12 | Musik/Fest | 16 |
| 24.+25. | 15.30 h | DiVAversity of Arts | Georg-Naumann-Saal, Einsteinufer 43 | Wissen/Symposium | 31 |
| 25. | 19.30 h | Domenico-Gabrielli-Violoncello-Wettbewerb | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Preitragerkonzert | 17 |
| | 19.30 h | „Rebellion!“ Englische Lautenlieder | Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr. 9 | Musik/Fest | 16 |
| 25.-27. | 18.30 h | „Ein Kind unserer Zeit“ | UNI.T, Fasanenstr. 1 B | Bühne/Schauspiel | 25 |
| 26. | 19.30 h | „Rebellion!“ Italienische Barockmusik | Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr. 9 | Musik/Fest | 16 |
| 26.-30. | 18 h | „In Kontakt / In Contatto / In Contact“ | Quergalerie, Hardenbergstr. 33 | Bildende Kunst/Reihe | 5 |
| 27. | 19.30 h | „Rebellion!“ Ensemble Baroque | Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr. 9 | Musik/Fest | 16 |
| 28. | 18 h | Tuning into worlds: Dr. Astrid Schrader | Medienhaus, Grunewaldstr. 2-5 | Wissen/Ringvorlesung | 30 |
| 30. | 19.30 h | Corporate Concert | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 17 |
| | 20 h | „Rebellion!“ Salon der Rebellinnen | Buchhandlung Der Zauberberg, Bundesallee 133 | Musik/Fest | 16 |
| 31. | 19.30 h | Gemeinschaftskonzert Warschau – Berlin | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 17 |
| | 19.30 h | Korrespondenzen #5. Film- und Kunstreihe | KulturRaum Zwingli-Kirche, Rudolfstr. 14 | Gestaltung/Talk | 11 |
| NOVEMBER | | | | | |
| 1. | 10 h | UdK 2030. Zweiter Zukunftstag der UdK Berlin | Medienhaus, Grunewaldstr. 2-5 | Wissen/Symposium | 32 |
| | 19 h | Klavierklasse Prof. Björn Lehmann | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 18 |
| | 19 h | Violaklasse Prof. Julia Brembeck-Adler | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Vortragsabend | 18 |
| 2. | 10 h | „Wenn KI, dann feministisch“. Barcamp | Medienhaus, Grunewaldstr. 2-5 | Wissen/Tagung | 32 |
| | 12 h | Orgel.Punkt.12. Jonas Sandmeier | Pauluskirche Zehlendorf, Teltower Damm 6 | Musik/Konzert | 18 |
| 3. | 10 h | Musik im Gottesdienst | Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin | Musik/Konzert | 18 |
| | 11 h | Sternstunde | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Matinee | 18 |
| | 19.30 h | Harfenklasse Marie-Pierre Langlamet | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Vortragsabend | 18 |
| 4.-4.12. | | „SoundsAbout RE-OPENING“ | Potsdamer Str. 161, 10783 Berlin | Musik/Ausstellung | 18 |
| | 19 h | Salon für Ästhetische Experimente #16: „Enslavement ...“ | HDKW, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin | Wissen/Salon | 30 |
| | 19.30 h | Posaunenklasse Prof. Stefan Schulz | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 18 |
| 5. | 18 h | Marius Rimmel: „Von Menschen und Löwen“ | Hardenbergstr. 33 | Bild. Kunst/Ausstellung | 5 |
| | 18.30 h | „Farming the uncanny valley“ | State Studio, Hauptstr. 3, 10827 Berlin | Gestaltung/Workshop | 11 |
| | 19 h | ORATORIO J. Brahms, „Ein deutsches Requiem“ | Villa Elisabeth, Invalidenstr. 3, 10115 Berlin | Musik/Konzert | 18 |
| | 19.30 h | Klavierklasse Prof. Lucas Blondeel | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Vortragsabend | 18 |
| | 19.30 h | Trompetenklasse Prof. Gábor Tarkóvi | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 18 |
| 5.-6.12. | | 13. IBB-Preis für Photographie | IBB, Bundesallee 210, 10719 Berlin | Bild. Kunst/Ausstellung | 5 |
| 6. | 19.30 h | Stipendiaten Paul-Hindemith-Gesellschaft in Berlin e. V. | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 18 |
| 7. | 18 h | Karl Hofer Stipendien 2019 | Hardenbergstr. 33 | Bild. Kunst/Ausstellung | 5 |
| | 19 h | „Conservation for innovation“ | designtransfer, Einsteinufer 43 | Gestaltung/Talk | 11 |
| | 19.30 h | Stipendiaten Paul-Hindemith-Gesellschaft in Berlin e. V. | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 18 |
| 8. | 20 h | Konzert für die Nationen | Konzertsaal der UdK Berlin | Musik/Konzert | 19 |
| 9. | 9 h | Fachtagung Musiktherapie | Ev. Krankenhaus, Herzbergstr. 79, 10365 Berlin | Wissen/Tagung | 33 |
| | 11 h | „Ich geh mit meiner Laterne“ | Probensaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Matinee | 19 |
| 10.-15.12. | | Klassenausstellung Prof. Christine Streuli | KunstHaus, Ulanenweg 9, 14469 Potsdam | Bild. Kunst/Ausstellung | 5 |
| 11. | 18 h | Tuning into worlds: Dr. Monika Bakke | Medienhaus, Grunewaldstr. 2-5 | Wissen/Ringvorlesung | 30 |

| Datum | Uhrzeit | Titel | Ort | Kategorie | Seite |
|-----------|--------------|--------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|--------------------------|-------|
| | 18 h | Das Spiel vom Heiligen Martin | Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin | Musik/Konzert | 19 |
| | 20 h | #Generalsalon mit Prof. Armin Chodzinski | bauhaus reuse, Ernst-Reuter-Platz, 10587 Berlin | Wissen/Talk | 30 |
| 12. | 20.30 h | Orgel Master, Felix Hielscher | St. Matthäus, H.-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin | Musik/Konzert | 19 |
| 13. | 19.30 h | Violinklasse Peter Rainer | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| | 19.30 h | Gitarrenklasse Prof. Rainer Feldmann | Kleiner Vortragssaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| | | SODA Lecture: Rickard Borgström | HZT Berlin, Uferstr. 23 | Wissen/Präsentation | 31 |
| 14. | 18 h | Hybrid Talks XXXVII: „Dynamik“ | Hybrid Lab, Marchstr. 8 | Wissen/Reihe | 32 |
| | 19.30 h | Klassen Barockoboe X. Löffler + Barockfagott Ch. Beuse | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| 15. | 19.30 h | Antrittskonzert Prof. Christian Petersen, Klavier | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 19 |
| 16. | 11 h | FAMILIÄR „Wie der Wolf seinen Geburtstag feierte“ | Probensaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 19 |
| 16.-8.12. | 16 h | Absolventenausstellung Prof. Favre und Prof. Lammert | Sans Titre, Französische Str. 18, 14467 Potsdam | Bild. Kunst/Ausstellung | 5 |
| 18. | 19.30 h | Violoncelloklasse Prof. Konstantin Heidrich | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| 19. | 18 h | Wissen der Künste: „On decolonial deferrals“ | Volksbühne, Linienstr. 227, 10178 Berlin | Wissen/Ausstellung | 30 |
| | 19 h | Klavierklasse Prof. Björn Lehmann | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Vortragsabend | 19 |
| | 19.30 h | Hornklasse Prof. Christian-Friedrich Dallmann | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| 20. | 19.30 h | Violinklasse Prof. Axel Gerhardt | Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| | 19.30 h | Corporate Concert | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 19 |
| | 20 h | Orgelimprovisation Klasse Prof. Wolfgang Seifen | Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, 10789 Berlin | Musik/Konzert | 19 |
| 20. | 20 h | „Drachenherz – kein Platz für Helden“ | Neukoellner Oper, K.-Marx-Str. 131-133 | Bühne/Schauspiel | 25 |
| 21. | 19.30 h | Ehemalige Preisträger des Grand Prix E. Feuermann | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 19 |
| | 19.30 h | Violinklasse Prof. Nora Chastain | Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsabend | 19 |
| 21.-23. | | Einstein-Vorschungsvorhaben a+f | Charlotte-Salomon-Saal, Hardenbergstr. 33 | Wissen/Tagung | 32 |
| 21.-12.1. | 19 h | SEEN BY #13 | Museum f. Fotografie, Jebensstr. 2, 10623 Berlin | Bild. Kunst/Ausstellung | 5 |
| 22. | 14.30 h | Chaya Czernowin zu Gast | Bundesallee, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortrag | 19 |
| | 18.30 h | Konzert zur Verabschiedung des Präsidenten Prof. Rennert | Konzertsaal der UdK Berlin | Musik/Konzert | 20 |
| | 19 h | „Herrscher des Himmels“ | Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin | Musik/Konzert | 20 |
| 22.+ 23. | 20 h | „La damnation de Faust“ | Philharmonie, H.-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin | Musik/Konzert | 20 |
| 23.+24. | 20 h | „Drachenherz – kein Platz für Helden“ | Neukoellner Oper, K.-Marx-Str. 131-133 | Bühne/Schauspiel | 25 |
| 24. | 15 h | Gesangsklasse Prof. Robert Gambill | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Vortragsnachmittag | 20 |
| | 18 h | „Phantome / Widma“. Ein polnisches Requiem | Konzertsaal der UdK Berlin | Musik/Konzert | 20 |
| | 20 h | ensemble ilinx, Studio für Neue Musik: „Lovesong“ | Probensaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 20 |
| 25. | 18 h | Tuning into worlds: Prof. Pinar Yoldas | Medienhaus, Grunewaldstr. 2-5 | Wissen/Ringvorlesung | 30 |
| 26. | 20.30 h | Orgel Master, Vladimir Magalashvili | St. Matthias, Goltzstr. 29, 10781 Berlin | Musik/Konzert | 20 |
| 27.+28. | 19 + 20.30 h | Soda Works | HZT, Studio14, Uferstr. 23 | Bühne/Tanz | 25 |
| 28. | 19 h | Benefizkonzert der Stiftung „Gute Tat“ | Philharmonie, H.-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin | Musik/Konzert | 20 |
| | 19.30 h | Verabschiedung Prof. Annette von Stackelberg | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Abschlusskonzert | 20 |
| | 19.30 h | Gesangsklasse Prof. Julie Kaufmann | Kammersaal, Fasanenstr. 1 B | Musik/Vortragsabend | 20 |
| 29.+30. | 19.30 h | Prof. François Benda, Klarinette + Elina Gotsouliak, Klavier | Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12 | Musik/Konzert | 20 |
| 29.+30. | 20 h | „Drachenherz – kein Platz für Helden“ | Neukoellner Oper, K.-Marx-Str. 131-133 | Bühne/Schauspiel | 25 |
| 30. | 12 h | Orgel.Punkt.12. Caspar Wein | Pauluskirche Zehlendorf, Teltower Damm 6 | Musik/Konzert | 20 |



Rundgang 2019. Teresa Mayr, „G, D, C, G-S, B, B“

Wie determiniert Stadtplanung den öffentlichen Raum und die Bewegungen des Menschen darin? Das analysiert und beobachtet Mayr in ihrer autobiografischen Arbeit anhand ihrer jeweiligen persönlichen Wohnungsumgebung. Städtische Architektur, die wiederum eine Folge von Ideen, Normen und Richtlinien ist, interessiert sie und deren „Verschwinden im Automatismus des Alltags. In den Zeichnungen zeige ich diese Umgebungen menschenentleert, um die Orte ihrer Funktion zu entheben und zugleich die Funktionalität der Orte sichtbar zu machen. Google Maps ist mein Lieblingstool“, sagt sie, „weil das Bilder sind, die eben versuchen, Realität objektiv abzubilden. Diese sterile, automatisierte Organisation wird mit fehlbarer, subjektiver Wahrnehmung

verschränkt – der Garten meiner Kindheit etwa fällt in der Zeichnung wesentlich größer aus, als er tatsächlich ist. Das Alltägliche ist kontingent.“ Mayr arbeitet minimalistisch mit Bleistift und weißem Papier. „Ich mag die Autonomie und Reduziertheit des zeichnerischen Prozesses. Gerade heute in unserer produktgesättigten Welt – und das betrifft auch die Kunstproduktion. Die reduzierten Mittel erzeugen eine große Vitalität. Die Zeichnung ist viel unmittelbarer und steht damit im Gegensatz zum Automatismus – Arbeitsspuren, Schraffuren, Linien. Unweigerlich ist es auch meine persönliche Spur.“ **Marina Dafova**

Teresa Mayr ist Meisterschülerin von Prof. Ina Weber und Preisträgerin der Schulz-Stübner-Stiftung 2018.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, VEREHRTE GÄSTE,

das **Journal der UdK Berlin** erscheint vier Mal im Jahr. Wenn Sie es abonnieren möchten oder Ihre Daten sich geändert haben, bitten wir Sie, diesen Coupon online auszufüllen oder uns per Post oder E-Mail zuzuschicken. Bitte unten unterschreiben!*

- Ich möchte das **Journal der UdK Berlin** kostenlos beziehen sowie weitere Informationen zu Veranstaltungen und zu **unterstützenswerten Projekten** erhalten.

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ und Ort _____

E-Mail _____

- Ich möchte das **Journal der UdK Berlin** nicht mehr beziehen.
- Ich möchte auch den monatlichen Newsletter abonnieren.

Datenschutzhinweise: Mit der Übermittlung Ihrer Daten willigen Sie ein, dass diese Daten von der UdK Berlin gespeichert und für die Versendung des Journals sowie von detaillierteren Veranstaltungshinweisen und Einladungen der UdK Berlin an Sie verwendet werden. Ihre Daten werden ausschließlich für die von Ihnen gewünschten Zwecke genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Die Einwilligung zur Verarbeitung Ihrer Daten ist freiwillig und kann jederzeit unter presse@udk-berlin.de widerrufen werden. Die Daten werden dann unverzüglich gelöscht. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der bislang erfolgten Datenverarbeitung nicht berührt. Bei Kindern unter 16 Jahren muss der/die Erziehungsberechtigte zustimmen. Wenn Sie mit allem einverstanden sind, bitte **ankreuzen und unterschreiben**:

- Ich bin mit der Speicherung und Verarbeitung meiner Daten zu den genannten Zwecken einverstanden.

* Unterschrift _____

Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Vergnügen beim Lesen!

www.udk-berlin.de/journal
UdK Berlin, Presse/Kommunikation
Postfach 120544, 10595 Berlin
Tel. 030 3185 2450
journal@udk-berlin.de

Anzeige

**Fördern Sie junge Talente.
Ihre Spende für Studierende der
UdK Berlin.**

Mit einem künstlerischen Studium sind oft hohe Kosten verbunden, doch ein intensives Studium lässt wenig Zeit für Nebentätigkeiten. Daher existiert an der UdK Berlin ein Stipendienfonds.

Genau hier möchten wir Sie um Ihre Mithilfe bitten: Spenden Sie einen Betrag Ihrer Wahl in den Stipendienfonds.

Viele kleine Beiträge lassen sich zu einem Stipendium zusammenführen. Sobald ein ganzes Jahr finanziert ist, lobt die Universität ein sogenanntes Deutschlandstipendium aus. Das Besondere: Ihr Engagement unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell, in dem es jeden privat gespendeten Euro mit einem Euro fördert. Mit insgesamt monatlich 300 € stellt das Stipendium eine verlässliche Unterstützung während des Studiums dar.

Unsere Bankverbindung für Ihre Unterstützung:
UdK Berlin – Spendenkonto, Berliner Volksbank
IBAN: DE83 1009 0000 2710 8100 12
BIC: BEVODEBBXXX
Verwendungszweck: Deutschlandstipendium 2019/20

www.udk-berlin.de/deutschlandstipendium



Universität der Künste Berlin

MACHEN SIE MIT!

Die Universität der Künste Berlin ist die größte künstlerische Hochschule Europas und die einzige, die alle Künste und die auf sie bezogenen Wissenschaften unter einem Dach vereint. Es gibt viele Möglichkeiten, die Arbeit der UdK Berlin zu unterstützen: über eine Spende im Anschluss an eines unserer Konzerte, über das Mitwirken in einem der vielen Freundeskreise der Hochschule oder durch das Stiften eines Nachlasses oder eines Deutschlandstipendiums. Als Dankeschön für Ihr Engagement bieten wir Ihnen exklusive Einladungen zu Veranstaltungen, Atelier- und Probenbesuche oder Jahreshgaben. Informationen: www.udk-berlin.de/foerderer

In den letzten Ausgaben haben wir berichtet über:

FREUNDKREIS DER UDK BERLIN | KARL HOFER GESELLSCHAFT

Ausgewählte Absolventinnen und Absolventen werden durch gezielte Förderung am Anfang ihrer Karriere unterstützt. Informationen: www.karl-hofer-gesellschaft.de

EUROPÄISCHER FREUNDKREIS DES JULIUS-STERN-INSTITUTS E. V.

Europaweit eine der wichtigsten Einrichtungen für die Förderung des hochbegabten musikalischen Nachwuchses. Informationen: www.jsi-freundeskreis.de

UDK ALUMNI

Das Alumni-Netzwerk für Absolventinnen und Absolventen. Informationen und Kontakt: alumni@udk-berlin.de www.udk-berlin.de/alumni; XING: „UdKAlumni“

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM DER UDK BERLIN

Private Spenderinnen und Spender, Vereine und Unternehmen können mit einem Jahresstipendium begabte Studierende fördern. Das Modell: Jeder privat gespendete Euro wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem zusätzlichen Euro unterstützt. Kleinere Einzelbeträge sind ebenfalls willkommen und werden in einem Fonds zu einem Stipendium zusammengeführt. Informationen: dstip@udk-berlin.de

FREUNDE DES STUDIENGANGS SCHAUSPIEL DER UDK BERLIN E. V.

Die Mitgliedsbeiträge finanzieren künstlerische Arbeiten, unterstützen den Berufseinstieg der Absolventinnen und Absolventen und sind steuerlich absetzbar. Informationen und Kontakt: freunde.schauspiel@gmail.com www.udk-berlin.de/schauspiel/freunde

PAUL-HINDEMITH-GESELLSCHAFT IN BERLIN E. V.

Unterstützt werden hochtalentiertere, wirtschaftlich unzureichend gestellte Studentinnen und Studenten der Fakultäten Musik und Darstellende Kunst mit Stipendien, die durch selbst festgelegte Mitgliedsbeiträge oder Spenden finanziert werden. Informationen und Kontakt: info@hindemithberlin.de www.hindemithberlin.de

Wir stellen vor:

EARLY MUSIC SOCIETY

Der gemeinnützige Verein wurde 2011 von Liebhaberinnen und Liebhabern der Alten Musik gegründet. Er fördert Konzerte, Lehre und Forschungsvorhaben insbesondere an der UdK Berlin. Die Early Music Society unterhält den Kammersaal Friedenau, eine Unterrichts- und Aufführungsstätte für Alte Musik auf historischen Instrumenten, errichtet 1986 von dem Cembalisten und ehemaligen UdK-Professor Bradford Tracey und von Prof. Rolf Junghans. Sie initiiert den Internationalen Berliner-Bach-Wettbewerb, der seit 2013 drei Mal von der UdK Berlin veranstaltet wurde. Jahresbeitrag: 60 / für Studierende 10 Euro

Vorstand: Jürgen Schleicher, Vorsitzender
Irmgard Huntgeburth, stellv. Vorsitzende und Geschäftsführerin
Susanne S. Reich, Schriftführerin
Rosemarie Scholz, Schatzmeisterin
Prof. Christoph Huntgeburth, Künstlerischer Leiter
Joachim Perle

Spenden- und Mitgliedsbeitragskonto:
Deutsche Bank PGK AG
IBAN: DE1110070024043333000
BIC/SWIFT-Code: DEUTDE3333

Informationen und Kontakt:
schriftfuehrerin@berlin-ems.de
www.berlin-ems.de



STANDORTE DER UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN

1. Hardenbergstraße

Halle, Quergalerie, Charlotte-Salomon-Saal
Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin-Charlottenburg

2. Konzertsaal der UdK Berlin

Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße, 10623 Berlin-Charlottenburg

3. Kammersaal

Fasanenstraße 1 B, 10623 Berlin-Charlottenburg

4. UNI.T – Theater der UdK Berlin

Fasanenstraße 1 B, 10623 Berlin-Charlottenburg*

5. Universitätsbibliothek im Volkswagen-Haus

Fasanenstraße 88, 10623 Berlin-Charlottenburg

6. 3D-Haus. Produktdesign, Modedesign

Straße des 17. Juni 118, 10623 Berlin-Charlottenburg

7. Hybrid Lab

Villa Bell, Marchstraße 6-8, 10587 Berlin-Charlottenburg

8. Jazz-Institut Berlin (JIB)

Georg-Neumann-Saal
Einsteinufer 43, 10587 Berlin-Charlottenburg

9. Archiv, Berlin Open Lab, Design Research Lab, designtransfer Study Guide, Verwaltung

Der Präsident, Die Kanzlerin
Einsteinufer 43, 10587 Berlin-Charlottenburg

* Barrierefreier Zugang. Anmeldung bitte unter Tel. 030 3185 2374

10. Institut für Kirchenmusik

Hardenbergstraße 41, 10623 Berlin-Charlottenburg

11. Mierendorffstraße 30, 10589 Berlin-Charlottenburg

12. Joseph-Joachim-Konzertsaal

Carl-Flesch-Saal
Kleiner Vortragssaal
Probensaal

Berlin Career College
Bundesallee 1-12, 10719 Berlin-Wilmersdorf

13. Probebühne (ehemalige Tanzakademie)

Grainauer Straße 12, 10771 Berlin-Wilmersdorf

14. Lietzenburger Straße 45, 10789 Berlin-Wilmersdorf

15. Medienhaus

Grunewaldstraße 2-5, 10823 Berlin-Schöneberg

16. Kammermusiksaal Friedenau

Isoldestraße 9, 12159 Berlin-Friedenau

17. Probebühne

Karlsruher Straße 7a, 10771 Berlin-Halensee

18. Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT)

Uferstraße 23, 13357 Berlin-Wedding

19. GSG HOF

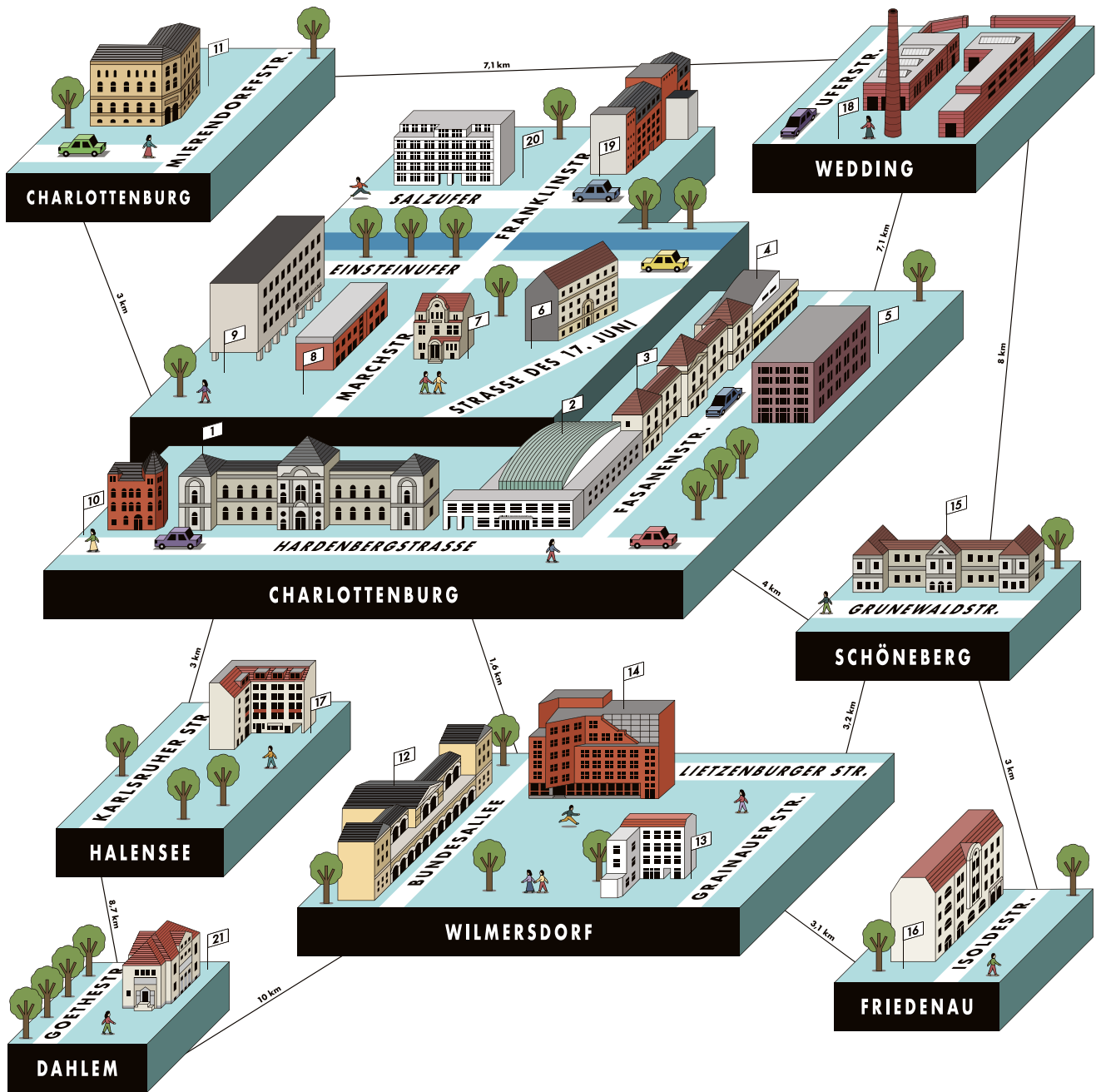
Franklinstraße 9-15a, 10587 Berlin-Charlottenburg
Gebäude 100, Aufgang A, 4. OG

20. Salzufer 13-14, 10587 Berlin-Charlottenburg

21. Clubhaus

Goethestraße 49, 14163 Berlin-Dahlem





Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei,
wenn nicht anders angegeben.

Tickets für kostenpflichtige UdK Berlin-Veranstaltungen sind in der Regel erhältlich an der **Konzertsalkasse** der UdK Berlin Hardenbergstraße/Ecke Fasanenstraße
Öffnungszeiten Di-Fr 15-18 h
Tel. 030 3185 2374, Fax 030 3185 2604
udkkasse@udk-berlin.de
Ausgewählte Veranstaltungen
auch über www.reservix.de

Herausgeber

Der Präsident der UdK Berlin Prof. Martin Rennert

Konzept + Redaktion Claudia Assmann + Marina Dafova
Art Direktion + Gestaltung Marina Dafova

Mitarbeit Louise Borinski, Julia Hartmann,
Moritz Hartmann, Patrick Reu, Selina Russo,
Frederike Schüler-Niemez, Janina Vujic

Lektorat Dr. Wanda Löwe

Druck Ruksaldruck GmbH & Co KG

Erscheinungsweise Vier Mal im Jahr:

April, Juni, Oktober, Dezember

Redaktionsschluss für das „journal 8“ 10. Oktober 2019

Auflage 20.000

Anzeigen Runze + Casper, murre@runze-casper.de

Abonnement Kostenfrei, zu beziehen über
www.udk-berlin.de/journal

Redaktionsschluss 10. September 2019

Änderungen des Programms sind möglich.

Aktuelle Veranstaltungshinweise

www.udk-berlin.de

Journal Extended www.udk-berlin.de/journal

Universität der Künste Berlin

Presse/Kommunikation

Einsteinufer 43, 10587 Berlin

journal@udk-berlin.de

www.udk-berlin.de

© Verlag der Universität der Künste Berlin 2019

ISSN 2569-2534

